



„Kinder sind wie Schmetterlinge- Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so hoch sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig und wundervoll.“

(Autor unbekannt)



1.	EINLEITUNG	4
1.1	VORWORT DES TRÄGERS	4
1.2	VORWORT DES TEAMS	5
2.	UNSERE EINRICHTUNG	6
2.1	RAHMENBEDINGUNGEN	6
2.2	ÖFFNUNGS-, BRING- UND ABHOLZEITEN	7
2.4	AUFNAHMEVERFAHREN.....	7
3.	AUFTRAG UND GRUNDLAGE DER EINRICHTUNG	9
3.1	RECHTLICHE GRUNDLAGEN	9
3.2	BILDUNGSauftrag	10
3.3	KINDESSCHUTZ- EIN THEMA DAS UNS BESONDERS AM HERZEN LIEGT	11
4.	UNSER TEAM.....	12
4.1	ZUSAMMENARBEIT	12
4.2	LEITUNGSGEDANKE.....	13
4.3	QUALITÄTSMANAGEMENT/BESCHWERDEMANAGEMENT.....	14
5.	PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE.....	15
5.1	GRUNDHALTUNG UND PRINZIPIEN	15
5.1.1	<i>Bild vom Kind</i>	15
5.1.2	<i>Erziehungshaltung- was uns wichtig ist</i>	16
5.1.3	<i>Resilienz</i>	18
5.2	PARTIZIPATION UND SELBSTBESTIMMUNG.....	19
5.2.1	<i>Partizipation</i>	19
5.2.2	<i>Freispiel</i>	21
5.3	ALLTAG UND PÄDAGOGISCHE PRAXIS	21
5.3.1	<i>Teiloffenes Arbeiten Ü3-Bereich</i>	21
5.3.2	<i>Krippe</i>	22
5.3.3	<i>Essen</i>	24
5.3.4	<i>Kleidung</i>	25
5.3.5	<i>Gesundheit</i>	27
5.3.5.1	Krankheitsfall	27
5.3.5.2	Medikamente	27
5.3.6	<i>Schlaf</i>	27
5.4	ÜBERGÄNGE	29
5.4.1	<i>Übergänge gestalten</i>	29
5.4.2	<i>Ankommenszeit</i>	29
5.4.3	<i>Übergang Krippe - Ü3-Bereich</i>	31
5.4.4	<i>Übergangsobjekte</i>	31
5.4.5	<i>Übergang Grundschule</i>	31
6.	LERNRÄUME ERSCHLIEßEN, BILDUNGSPROZESSE ANREGEN: UNSERE BILDUNGSBEREICHE	31
6.1	AMEISEN	32
6.2	GRASHÜPFER	33
6.3	FÜCHSE	33
6.4	DIE WACKELZÄHNE	34
6.5	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION.....	35
6.6	FAUSTLOS- UNSER GEWALTPRÄVENTIONSPROGRAMM	36
6.7	DIVERSITÄT	36

7.	ELTERN UND ERZIEHER/INNEN- EINE WICHTIGE ERZIEHUNGSPATENSCHAFT	39
7.1	ELTERNARBEIT	39
7.2	ELTERNAUSSCHUSS.....	40
7.3	FÖRDERVEREIN	40
8.	EIN TAG IN UNSERER KITA AUS SICHT DER KINDER	41
	Ü3- BEREICH.....	41
8.1	KRIPPE.....	42
8.2	INKLUSION	44
9.	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN.....	44
9.1	KITA-SOZIALARBEIT	45
10.	MAßNAHMENPLAN BEI PERSONALAUFSALL	45
10.1	PRÄVENTION	46
10.2	AKUTSITUATION	46

1. Einleitung

Diese Konzeption beschreibt die pädagogischen Grundlagen, Werte und Ziele unserer Kita. Sie dient als Orientierung für unser Team, Eltern und den Träger und stellt unsere Arbeitsweise transparent dar.

In den folgenden Kapiteln geben wir einen Einblick in unser pädagogisches Verständnis, unsere täglichen Abläufe sowie die Zusammenarbeit mit Familien und anderen Institutionen. Die Vorworte des Trägers und des Teams bieten dabei einen ersten Einblick in unsere gemeinsame Haltung und unser Engagement für die Kinder.

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

die Kindertagesstätten Betreuung stellt uns heutzutage vor besondere Herausforderungen. Die gesetzlichen Vorgaben des neuen Kindertagesstätten-Gesetzes des Landes Rheinland-Pfalz bringen zahlreiche Veränderungen mit sich und führen zur Notwendigkeit, vorhandene Ressourcen noch effizienter zu nutzen und die Prioritäten gut zu setzen. Auch gilt es dem Erziehungs- und Bildungsauftrag, den Kinderrechten sowie dem Kinder- und Jugendhilfegesetz gerecht zu werden und diese konzeptionell umzusetzen. Hinzu kommen auch noch unsere eigenen Wertvorstellungen und pädagogischen Überzeugungen, die wir für Sie und Ihre Kinder in unserer Kita verwirklichen wollen und welche aus unserer Sicht für eine tolle positive Entwicklung Ihrer Kinder von zentraler Bedeutung sind.

Wie wir es schaffen diese Anforderungen miteinander zu vereinen? Darauf will die vorliegende Konzeption eine Antwort geben. Wir wollen Ihnen unsere Arbeit und unsere Haltungen näherbringen und Ihnen somit eine detaillierte Einsicht in den Alltag der Kinder in unserer Einrichtung geben.

Ein zentraler Punkt der Antwort auf diese Frage sei allerdings an dieser Stelle bereits vorweggenommen: Wir lieben das, was wir tun. Für unsere Mitarbeiter ist die Arbeit mit den Kindern nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung. Mit sehr viel Herz, Empathie, Motivation und Fürsorge stellen sie sich gemeinsam mit Ihnen und Ihren Kindern jeden Tag den neuen und wachsenden Herausforderungen. Auch wenn es ihnen die gesetzlichen Anforderungen nicht immer leicht machen, so steht für sie jedes einzelne Kind mit seinen ganz eigenen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt der Arbeit. So bieten sie den Kindern einen Ort, an dem sie sich stets akzeptiert, geborgen und zuhause fühlen können. Darauf sind wir stolz- und dafür steht unsere Einrichtung.

„Der einzige Weg großartige Arbeit zu leisten, ist zu lieben, was man tut.“ (Steve Jobs)

Henning Schaumlöffel

Vorsitzender des Kindergartenzweckverbands

1.2 Vorwort des Teams

„Alle großen Leute waren einmal Kinder- aber nur Wenige erinnern sich daran“

Antoine de Saint Exupéry

Liebe Eltern,

nur auf einem stabilen Fundament kann man etwas Schönes bauen: Deshalb war es uns ein besonders wichtiges Anliegen für unsere Kita dieses stabile Fundament durch die Erarbeitung einer Konzeption zu erschaffen, um auf dessen Grundlage die Arbeit in unserer Kita neu aufblühen zu lassen. In vielen Teamsitzungen, in der Diskussion und im Austausch mit Ihnen als Eltern sowie im Rahmen unserer Konzeptionswoche, ist in der Zusammenarbeit aller Teammitglieder unsere Konzeption entstanden. Sie ist Grundlage unserer Arbeit und für alle Mitarbeiter verbindlich. Wir haben uns hierzu in die Sicht der Kinder versetzt: Was brauchen die Kinder in den jeweiligen Altersgruppen, damit es ihnen gut gehen kann und damit sie ihre Entwicklungsschritte in einer gesunden und anregenden Umgebung meistern können? Um diese Frage zu beantworten und pädagogische Angebote darauf abstimmen zu können, haben wir uns intensiv mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt: Mit dem Kindertagesstätten Gesetz, den Kinderrechten, den Interessen der Kinder, den Leitlinien zum Bildungsauftrag, Ihren Wünschen als Eltern, mit unserer Zusammenarbeit im Team und letztendlich auch viel mit unseren eigenen Wert- und Normvorstellungen. Die Darstellung unserer Ergebnisse finden Sie in der folgenden Konzeption.

Sie soll Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben, Sie neugierig werden lassen und die Inhalte unserer Arbeit sowie unsere pädagogische Grundhaltung transparent machen.

Die Erarbeitung war nicht einfach - aber sie hat uns als Team eng zusammengebracht und uns unser gemeinsames Ziel nochmal vor Augen geführt: Wir wollen die Zeit Ihrer Kinder in der Kita für sie unvergesslich schön gestalten und jedes Kind mit seinen ganz individuellen Bedürfnissen wertschätzen, stärken und es in seiner Entwicklung in einem sicheren Umfeld fördernd begleiten.



Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder!

Das Team der Kita Kleine Freunde

2. Unsere Einrichtung

Unsere Kita ist ein Ort des Lernens, Spielens und Wachsens, an dem sich Kinder wohlfühlen und individuell gefördert werden. Wir bieten eine liebevolle Umgebung, in der Kinder ihre Persönlichkeit entfalten, soziale Kompetenzen entwickeln und erste Bildungserfahrungen sammeln können.

In diesem Abschnitt stellen wir die organisatorischen Rahmenbedingungen unserer Kita vor. Dazu gehören unsere Öffnungs-, Bring- und Abholzeiten, Ferien- und Schließzeiten sowie das Aufnahmeverfahren für neue Kinder. Diese Informationen helfen Eltern, sich über die Abläufe in unserer Einrichtung zu orientieren.

2.1 Rahmenbedingungen

Der Grundstein für unsere Einrichtung wurde bereits 1973 gelegt. Die Räte der Ortsgemeinden Erzenhausen, Kollweiler, Schwedelbach und der damals noch selbstständigen Ortsgemeinde Pörrbach haben nach sehr kontrovers geführten Diskussionen die Entscheidung getroffen, einen Zweckverband zur gemeinsamen Errichtung eines Kindergartens in Schwedelbach zu bilden. Nach zügigen Planungs- und Bauarbeiten konnte der Kindergarten am 21.02.1976 in einem feierlichen Rahmen offiziell seiner Bestimmung übergeben werden.

Seitdem hat sich viel getan: Aus dem ehemals zweigruppigen Kindergarten ist bis heute eine derzeit 6-gruppige Einrichtung geworden: Die Kindertagesstätte „Kleine Freunde“ in Schwedelbach unter der Trägerschaft des Kindergartenzweckverbandes bietet pädagogische Betreuung und Förderung für derzeit maximal 120 Kinder der Gemeinden Kollweiler, Erzenhausen und Schwedelbach im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt.

Da wir uns der besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen der kleinsten Kinder bewusst sind, haben wir unseren Krippenbereich geschaffen: In zwei Gruppen werden hier unsere ganz Kleinen betreut: mit altersgerechten Spielmaterialien, Rückzugsmöglichkeiten, einem höheren Personalschlüssel und speziell ausgebildeten Fachkräften für Frühpädagogik möchten wir den Kindern im Alter bis zu 3 Jahren den Übergang von zuhause in den Kita- Alltag erleichtern. Mit ca. 3 Jahren –entwicklungsabhängig - wechseln die Kinder dann in den Ü3 Bereich: In vier Gruppen werden hier je bis zu 25 Kinder betreut. Zu den Gruppenräumen gibt es jeweils Nebenräume, die wir themenspezifisch gestalten und die alle Kinder des Ü3 Bereichs nach Absprache mit den Erziehern nutzen dürfen.

So gliedert sich der Krippenbereich in die Gruppen „Kleine Zwerge“ und „Tigerenten“. Der Ü3 Bereich gliedert sich in die Gruppen „Schäfchen Wolke“, „Dicker Waldemar“, „Johnny Mauser“ und „Franz von Hahn“.

Im Untergeschoss der Kita befindet sich ein Turnraum, der täglich für Bewegungs-, Spiel- und Gruppenangebote genutzt wird und unseren Kita- Alltag bereichert. Der Müllewapp Raum im Ü3 Bereich wird insbesondere für Projekte genutzt und erweitert im Kita- Alltag den Spielraum der Kinder.

2.2 Öffnungs-, Bring- und Abholzeiten

Unsere Kita ist Werktags von 07:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Kinder mit einem 7 Stunden Setting können die Kita in der Zeit von 07:00-14:00 Uhr besuchen. Kinder mit einem 9 Stunden Setting besuchen die Kita von 07:00-16:00 Uhr und Kinder, welche in das 10 Stunden Setting eingeteilt sind, können in der Zeit von 07:00-17:00 Uhr in die Einrichtung kommen. Alle Kinder können ein warmes Mittagessen in der Kita erhalten.



Als Abholzeiten bieten wir folgende Zeiten an:

Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen können/ wollen, müssen in der Krippe bis 11:30 Uhr und im Kitabereich bis 12 Uhr abgeholt werden. Eine weitere Abholmöglichkeit besteht in der Krippe zwischen 12:15 Uhr und 12:30 Uhr, im Ü3 Bereich zwischen 12:45 Uhr und 13 Uhr. Wegen der Ruhe- und Schlafzeit können alle Kinder, die nicht vor oder direkt nach dem Essen nach Hause gingen, ab 13.45 Uhr wieder abgeholt werden. Anschließend finden keine festen Angebote mehr statt, sodass die Kinder der 9 und 10 Stunden Settings nach 14 Uhr flexibel abgeholt werden können.

Bitte bringen Sie Ihre Kinder morgens bis spätestens 08:45 Uhr in die Einrichtung, da wir um 09:00 Uhr mit dem Morgenkreis unseren Tag gemeinsam beginnen möchten und ab dann auch Eingewöhnungen und Umgewöhnungen stattfinden. Um 09:30 Uhr starten dann unsere Peer Groups im Ü3-Bereich.

2.3 Ferien und Schließzeiten

Die Ferien und Schließtage werden einmal jährlich im Herbst in Absprache mit dem Träger und dem Elternausschuss festgelegt. Sie erhalten dann eine Jahresübersicht für das kommende Jahr in Ihrer Kita-App. Über mögliche Änderungen werden Sie so früh wie möglich informiert.

Grundsätzlich hat die Einrichtung in den letzten 3 Wochen der rheinlandpfälzischen Sommerferien, an Brückentagen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.



2.4 Aufnahmeverfahren

Wenn Sie den Wunsch haben, dass Ihr Kind in der Kita aufgenommen wird, bitten wir Sie, sich möglichst frühzeitig mit uns in Verbindung zu setzen. Bitte melden Sie Ihr Kind Online über das Portal der Kreisverwaltung Kaiserslautern an. Bitte beachten Sie dabei, dass aufgrund der immer wieder von den Kinderzahlen abhängigen Betriebserlaubnis verbindliche Zusagen für einen Kita Platz erst im März des vorhergehenden Kitajahres getroffen werden können. An den zweimal jährlich stattfindenden Infoabenden können Sie sich über unsere Einrichtung und Fragen zur Eingewöhnung informieren.

Bitte vereinbaren Sie 3 Monate vor gewünschtem Aufnahmedatum einen Termin zum Abschluss des Betreuungsvertrages. Sie lernen dann auch den/die Bezugserzieher/in kennen und vereinbaren den Termin für das Eingewöhnungsgespräch, in dem Sie uns und wir Sie nochmal besser kennen lernen und uns über die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes austauschen können.



3. Auftrag und Grundlage der Einrichtung

Unsere Kita hat den Auftrag, Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu fördern. Grundlage unserer Arbeit sind gesetzliche Vorgaben sowie pädagogische Leitlinien, die sicherstellen, dass jedes Kind individuell unterstützt wird.

In diesem Abschnitt erläutern wir die rechtlichen Rahmenbedingungen, die unseren pädagogischen Alltag prägen, sowie unseren Bildungsauftrag. Zudem widmen wir uns dem Thema Kinderschutz, das uns besonders am Herzen liegt. Der Schutz und das Wohl jedes Kindes stehen bei uns an oberster Stelle.

3.1 Rechtliche Grundlagen

Die Aufträge und Ziele von Kindertageseinrichtungen sind im Sozialgesetzbuch SGB VIII im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) bundesweit einheitlich festgeschrieben. Demnach sollen Kindertageseinrichtungen:

- „1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Inwiefern dieser Auftrag konkret umgesetzt wird und welche Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich sind, wird wiederum auf Landesebene im Rahmen des Kindertagesstätten-Gesetzes (Fassung vom 15.03.1991, zuletzt geändert am 03.09.2019) festgelegt. In §2 definiert das Land Rheinland-Pfalz folgende Grundsätze:

„(1) Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen. Hierzu ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse unter Beachtung der trägerspezifischen Konzeption und des Datenschutzes erforderlich. Diese sind zugleich Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

(2) Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Kindertagesstätten sollen mit den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen erzieherische Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf die Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch von Kindern hinwirken und dabei mit den Jugendämtern und sonstigen geeigneten Stellen vertrauensvoll zusammenarbeiten.

(3) Kindertagesstätten haben auch die Aufgabe, bei der Früherkennung von Entwicklungsrückständen und Behinderungen mitzuwirken. Für die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder soll eine ausreichende Anzahl geeigneter Plätze in Kindertagesstätten vorhanden sein; die Plätze sollen auch entsprechend den allgemein anerkannten Regeln der Technik so weit wie möglich barrierefrei im Sinne des § 2 Abs. 3 des Landesgesetzes zur Gleichstellung behinderter Menschen gestaltet sein.“

3.2 Bildungsauftrag

Das Land Rheinland- Pfalz hat durch umfassende Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten den im § 22 SGB VIII festgelegten Bildungsauftrag detailliert bearbeitet und weiter für die Anwendung in der Praxis konkretisiert. Unser Kita- Alltag orientiert sich an diesen Empfehlungen. (siehe hierzu auch 6 „Lernräume erschließen“).

Die Säulen der wichtigsten Bildungs- und Erziehungsbereiche sind:

- Wahrnehmung
- Sprache
- Bewegung
- Künstlerische Ausdrucksformen
- Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen
- Interkulturelles Lernen
- Mathematik – Naturwissenschaft - Technik
- Naturerfahrung
- Körper
- Medien



3.3 Kinderschutz- ein Thema das uns besonders am Herzen liegt

Das Wohl der Kinder steht im Zentrum unserer Arbeit. Der Kinderschutz und die Umsetzung und Beachtung der Kindrechte sind uns in unserer alltäglichen Arbeit besonders wichtig und Grundlage jeden pädagogischen Handelns.

Kinder sind angewiesen auf Erwachsene, die ihren Schutz gewährleisten und dafür Verantwortung übernehmen. Wir nehmen diesen Schutzauftrag sehr ernst und schützen unsere Kinder. Im Rahmen der Konzeptionsentwicklung haben wir uns intensiv mit der Thematik beschäftigt und eine präventive Erziehungshaltung sowie Interventionsleitlinien entwickelt, die alle Mitarbeiter im Team vertreten und leben. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben einen gesunden Selbstwert zu entwickeln, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Indem wir die Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitbestimmen lassen und uns immer wieder selbst in unserer Arbeit reflektieren, wollen wir ihnen zeigen, dass sie wichtig sind und das Recht haben, auch Nein zu sagen und sich Hilfe zu holen, wenn diese Grenzen überschritten werden. Die Verantwortung für den Kinderschutz bleibt natürlich dennoch immer bei den Erwachsenen: Deshalb haben wir Interventionsleitlinien entwickelt, die jedes Teammitglied kennt und im Falle einer Gefährdung ergreifen kann. Das gesamte pädagogische Team verfolgt das Interesse, den Eltern intensive Hilfe und Beratung anzubieten und ist jederzeit darum bemüht, Entwicklungen, die dem Kindeswohl entgegenstehen, umgehend aufzudecken und diese – wenn möglich – mit den Eltern im gemeinsamen Gespräch zu lösen. Gerne bieten wir Hilfestellung und Beratung an, um eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden und die Eltern in ihren Belastungen, Fragen und Problemlagen bestmöglich zu unterstützen. Ebenso steht unser Team sowie unsere Kitasozialarbeiterin gern zur Verfügung, um die Eltern bzgl. möglicher Hilfsangebote zu beraten und sie bei der Kontaktaufnahme zu Hilfestellen zu unterstützen.



Ein besonderes Anliegen ist zudem der Schutz der Kinder vor Übergriffen durch Mitarbeiter unserer Einrichtung. Hierzu haben wir ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt, das für alle unsere Mitarbeiter verbindlich und handlungsleitend ist. Sie erhalten das Kinderschutzkonzept bei Aufnahme und können es immer auch auf unserer Homepage downloaden. Bitte setzen Sie sich mit diesem intensiv auseinander.

4. Unser Team

Wir sind ein multiprofessionelles Team mit derzeit 28 Mitarbeitern. Neben unseren Erziehern/innen bereichern auch mehrere Fachkräfte für Frühpädagogik, Sprachförderkräfte, zwei Heilerziehungspfleger, eine Krankenschwester, eine Dipl. Sozialpädagogin und eine Dipl. Pädagogin sowie zwei Hauswirtschaftskräfte unser Team. Zudem unterstützt uns die Kitasozialarbeiterin in unserer Arbeit. So wird es möglich die Kinder aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen und zu fördern. Tägliche Blitzteams und wöchentliche Teambesprechungen ermöglichen uns einen guten, produktiven Austausch und die Arbeit an den gemeinsam festgelegten Zielen.

4.1 Zusammenarbeit

„Ein Team ist mehr als die Summe seiner Mitglieder“

Elmar Teutsch

Eine Gruppe von Erziehern/innen, die nebeneinander ihre Arbeit ausüben, ist nicht sofort ein Team. Erst wenn die Zusammenarbeit sich an gemeinsamen Zielen und Wertvorstellungen orientiert und sich in einer offenen respektvollen Arbeitsatmosphäre, die offenes Feedback als Basis von Weiterentwicklung zulässt, individuelle Ressourcen im



Sinne der Einrichtung bündeln lässt, macht ein Team gute Arbeit. Im Rahmen unserer Konzeptionsentwicklung haben wir uns mit diesen wesentlichen Punkten intensiv auseinandergesetzt und erarbeitet, für was wir als Team stehen und was uns in der Zusammenarbeit miteinander wichtig ist.

Was uns als Team ausmacht:

- Individualität
- Fachkompetenzen
- Gegenseitige Unterstützung
- Spaß und Freude an der Arbeit
- Einfühlungsvermögen
- Gemeinsame Ziele
- Wertschätzender Umgang
- Gleichberechtigung
- Gemeinsame Verantwortung
- Klare Rollenverteilung
- Professionelle Haltung
- Humor

- Transparente und offene Kommunikation
- Weiterentwicklung durch Fort- und Weiterbildungen
- Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Gegenseitiges Feedback
- Zusammenhalt
- Offenheit
- Gegenseitiger Respekt

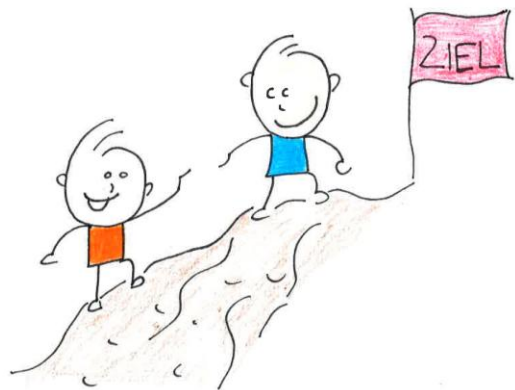
Jeder in unserem Team wird in seiner Individualität geschätzt und anerkannt - er bringt seine eigenen Erfahrungen, Kompetenzen und Ressourcen mit ein und unterstützt sowie ergänzt dadurch die anderen Teammitglieder. Spaß und Begeisterung, Freude, Einfühlungsvermögen, Geduld und Ausdauer sind für uns wichtige Eigenschaften im Team, die den Grundstein für pädagogisch gute und wertvolle Arbeit legen. Durch stetige Fort- und Weiterbildungen bei externen Anbietern und innerhalb des Teams entwickeln wir unsere Kompetenzen weiter. Zusammenhalt, Offenheit und Respekt sind wichtige Aspekte, die wir als Vorbilder den Kindern vorleben und vermitteln wollen.

4.2 Leitungsgedanke

„Eine Kernkompetenz der Führung: Mensch sein“

Carsten Bach

Es gibt viele unterschiedliche Wege eine Einrichtung und Mitarbeiter zu führen. Wir haben uns in unserer Kita sowohl auf Träger- als auch auf Leitungsebene bewusst für einen Weg entschieden, der aus unserer Sicht für alle gewinnbringend ist- für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter und die Einrichtung selbst. Wir sehen uns Führungskräfte als Teil des Teams: Unsere Aufgabe besteht darin die Ressourcen jedes einzelnen Teammitglieds zu erkennen und im Sinne der Qualitätsentwicklung der Einrichtung zu nutzen. Nur wer zufrieden ist, sich wohl fühlt und sich selbst einbringen darf, hat Spaß an der Arbeit und kann diesen auch den Kindern weitergeben. Die Stärken der einzelnen Mitarbeiter auf ein gemeinsames Ziel und die in der Konzeption festgeschriebenen Grundsätze hin zu bündeln, ist unsere alltägliche Aufgabe. Die Wertschätzung der Stärken unserer Mitarbeiter und die Erhöhung der Arbeitszufriedenheit stehen für uns im Zentrum unserer Arbeit. Menschlichkeit, Herzlichkeit, Empathie und Engagement leben wir selbst als Vorbilder vor und unterstützen diese Grundwerte auch im Team. Auch für Sie als Eltern wollen wir immer ein offenes Ohr haben. Vereinbaren Sie hierzu gerne jederzeit einen Gesprächstermin.



4.3 Qualitätsmanagement/Beschwerdemanagement

„Qualität ist nur dann dauerhaft gut, wenn Sie sich dauernd verbessert.“

Georg- Wilhelm Exler

Das Wohlbefinden sowie die Zufriedenheit unserer Eltern und Kinder sowie auch unserer Gäste und Kooperationspartner liegt uns sehr am Herzen. Wir sind immer bestrebt Ihre Erwartungen und Anforderungen an uns bestmöglich zu erfüllen und behalten dabei immer auch unseren Bildungsauftrag und die Kinderrechte im Blick. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind daher unabdingbare zentrale Bestandteile unserer Arbeit auf vielen unterschiedlichen Ebenen.

Dazu reflektieren wir unsere Arbeit und unsere pädagogischen Schwerpunkte wöchentlich im Rahmen von Teamsitzungen, täglich in unserem Blitzteam und mehrmals jährlich während unserer Konzeptionstage. Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern uns stetig weiterentwickeln. Aus diesem Grund soll diese Konzeption auch eine wachsende, sich an den Bedürfnissen aller orientierte Arbeitsgrundlage bilden, die ständig überarbeitet, angepasst und fortgeschrieben wird. Auch durch sorgfältige Personalauswahl, regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sowie durch die Teilnahme an internen und externen Fortbildungen wollen wir die bestmögliche Qualität sicherstellen. Regelmäßige Befragungen zur Elternzufriedenheit und auch Gespräche mit den Kindern helfen uns, uns weiterzuentwickeln.

Sollten Sie mit uns einmal nicht zufrieden sein, bitten wir Sie uns das mitzuteilen. Wir nehmen Ihre Rückmeldungen sehr ernst: Jede Rückmeldung wird individuell im Rahmen unseres Qualitätsmanagements bearbeitet und im Team gemeinsam besprochen. Wir analysieren gemeinsam das Verbesserungspotenzial aus den Rückmeldungen und entwickeln entsprechende Maßnahmen, um unsere Abläufe und unser Handeln stetig anzupassen. Mit Ihrer Rückmeldung helfen Sie uns dabei. Dabei geht es nicht nur um Kritik: Wir freuen uns, auch wenn Ihnen etwas in unserer Arbeit besonders gut gefallen hat und Sie uns auch das Mitteilen. So können wir uns auch in diesen Bereichen künftig weiterentwickeln. Entsprechende Feedbackformulare finden Sie im Eingangsbereich der Kita.

5. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem ganzheitlichen Blick auf das Kind. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen. Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, sich entfalten und ihre Potenziale entwickeln können.

Die folgenden Kapitel beschreiben unsere Grundhaltung und pädagogischen Prinzipien, die Bedeutung von Partizipation, den Alltag in der Kita sowie die Gestaltung wichtiger Übergänge im Leben der Kinder. Zudem werden Aspekte des Wohlbefindens, wie Ernährung, Gesundheit und Schlaf, erläutert.

5.1 Grundhaltung und Prinzipien

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einer wertschätzenden und kindgerechten Haltung, die sich an den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder orientiert. Wir betrachten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit einzigartigen Stärken, Interessen und Potenzialen.

In diesem Abschnitt gehen wir auf unser Bild vom Kind, unsere Erziehungshaltung und die Förderung von Resilienz ein. Diese Grundhaltungen sind die Basis unseres pädagogischen Handelns und prägen unseren Kita-Alltag.

5.1.1 Bild vom Kind

„Man ist nie zu klein um großartig zu sein“

(Autor unbekannt)

- Kinder sind von Natur aus herzensgut, wertvoll, wissbegierig, phantasievoll, neugierig und liebenswert. Sie kommen als kompetente Wesen zur Welt
- Jedes Kind ist einzigartig - wir sehen jedes Kind in seinem individuellen Kontext, mit all seinen einzigartigen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Die Ressourcen der Kinder stehen im Zentrum unserer Arbeit
- Kinder brauchen andere Kinder - durch die Interaktion und das Spiel miteinander lernen sie von und miteinander und gleichen Vorstellungen mit denen der anderen ab. Sie lernen ihre Bedürfnisse zu äußern und die Grenzen der anderen Kinder zu achten
- Wir sehen die Kinder als aktive Wesen, die ihre Entwicklung als Akteur mitbestimmen und ihre Lebenskompetenzen in der Gegenwart und in der Zukunft stärken
- Kinder brauchen unseren Schutz, Geborgenheit, Liebe, Halt, Vertrauen, Freiheiten zu eigenen Erfahrungen in einem vorgegebenen geschützten Rahmen von Grenzen als Orientierung
- Auffälliges Verhalten von Kindern sehen wir immer als Ausdruck von nicht erfüllten Bedürfnissen: Wir wollen das Verhalten und die dahinterliegenden Bedürfnisse verstehen und die Kinder und Eltern darin unterstützen, Lösungen zu finden.

5.1.2 Erziehungshaltung- was uns wichtig ist

„Jeder Mensch braucht eine stabile und sichere Hand um sich frei bewegen zu können“



- Das Resilienzkonzept bietet einen zentralen Grundstein unserer pädagogischen Arbeit: Wir können den Kindern nicht die Steine aus dem Weg räumen - wir wollen ihnen helfen widerstandsfähig zu werden und durch den Aufbau eines stabilen Selbstwertes und die Förderung von Schutzfaktoren Ressourcen fördern, auf die die Kinder in schwierigen Situationen zurückgreifen können



GRAS WÄCHST AUCH
NICHT SCHNELLER,
WENN MAN DARAN
ZIEHT !!!

zu
wir

- Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand. Diesen durch gezielte Verhaltensbeobachtung und Dokumentation erkennen, aufzugreifen und zu fördern sehen als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es zum nächsten Entwicklungsschritt bereit ist. Wir begleiten die Kinder auf diesem Weg- fordern sie heraus und fördern sie.
- Kinder lernen am Modell - wir sind uns dessen bewusst und fungieren als Vorbild
- Wir fördern die Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung der Kinder. Kinder brauchen die Möglichkeit ihre eigenen Erfahrungen zu machen und an diesen zu wachsen.
- Jedes Kind ist gleich wertvoll - unabhängig von seinem kulturellen oder sozialen Hintergrund
- Wir schaffen für die Kinder anregende Umgebungsräume, in denen das Kind die Möglichkeit hat, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren
- Kinder haben Rechte - wir achten, vermitteln, fördern und leben sie
- Das freie Spiel hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert - es bildet die Basis für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und hat immer Entwicklung zur Folge. Es sollte daher möglichst wenig durch uns unterbrochen werden. Im Spiel probiert das Kind neue Verhaltensweisen aus und erspielt sich somit eine Erweiterung seines Handlungsspielraums
- Im alltäglichen Zusammensein gibt es immer unterschiedliche Meinungen- Wir erleben dies sowohl im Team als auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern als Bereicherung, die zur Reflektion anregt. Wir hören sie wertfrei an und reflektieren sie gemeinsam im Team
- Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und mit ihnen angemessen umzugehen
- Geborgenheit und Wohlbefinden sind zentrale Grundbedürfnisse und die Basis für eine gelungene emotionale und kognitive Entwicklung. Der Beziehungsaufbau zu den Kindern und ihren Eltern ist uns daher besonders wichtig

- Partizipation ist ein zentraler Baustein unserer pädagogischen Arbeit: Wir beziehen die Kinder in viele Entscheidungen mit ein und schaffen ihnen so einen Rahmen, in dem sie erfahren können, dass ihre Meinung wichtig ist. Durch die aktive Alltagsgestaltung fördern wir das Selbstbewusstsein der Kinder und geben ihnen so die Möglichkeit auch die Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu erfahren und sich dadurch weiterzuentwickeln
- Wir reflektieren unsere Erfahrungen, Handlungsweisen und Grundhaltungen regelmäßig im Team und nutzen sie zur stetigen Weiterentwicklung
- Unsere Erziehungshaltung ist wertschätzend und duldet keinerlei verbale, körperliche oder seelische Gewalt. Wir nehmen unseren Schutzauftrag ernst und unterstützen Kinder dabei ihre eigenen Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu behaupten und sich Hilfe zu holen
- Wir bleiben nicht stehen - Fort- und Weiterbildungen sehen wir als wichtigen Bestandteil unserer Arbeit an
- Durch geeignete altersgerechte Angebote geben wir Kindern die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln und neue Erfahrungsräume zu erschließen
- Wir wollen allen Altersstufen täglich einen sicheren Rahmen bieten, um die Natur zu erforschen. Den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder unterstützen wir durch Bewegungsangebote und Freispielmöglichkeiten (Turnangebote, Außengelände, Flurbereich)
- Wir sehen Kinder, die Fehlverhalten zeigen, in Not: Wir wollen die Gründe für ihr Verhalten verstehen und sie dabei unterstützen alternative Verhaltensweisen zu erlernen

5.1.3 Resilienz

„Du kannst nicht die ganze Welt mit Leder umkleiden,
aber du kannst dir zwei Stück Leder unter die Sohlen binden,
damit du dir die Füße nicht verletzt.“

Chinesische Weisheit

Seit vielen Jahren wird sich in der Pädagogik zunehmend mit der Frage beschäftigt, warum manche Menschen aus Krisen und Schicksalsschlägen im Leben gestärkt hervorgehen und ihr Leben trotzdem selbstständig und zufrieden gestalten können während andere daran zerbrechen, psychisch erkranken oder ihr Leben lang unter den Geschehnissen leiden. Resilienz meint hierbei Widerstandskraft, d.h. die Fähigkeit Rückschläge zu überstehen und gestärkt aus ihnen hervorzugehen.

In unserer Kita haben wir uns intensiv mit dem Thema Resilienz beschäftigt. Die Erkenntnisse aus der Resilienzforschung sind fester Bestandteil unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit, unserer Elternarbeit und Teil unserer Fort- und Weiterbildung. Uns ist es wichtig, den Kindern Fähigkeiten zu vermitteln, wie sie im Leben auch mit Misserfolgen umgehen können. Wir können den Kindern nicht alle Steine aus dem Weg räumen, denn nur wer die Erfahrung gemacht hat Hürden meistern zu können, kann im späteren Leben darauf zurückgreifen und in sich selbst die Überzeugung entwickeln: „Ich schaff das schon“.



Wir unterstützen die Kinder dabei, in einem sicheren Rahmen eigene Erfahrungen zu machen, sich auszuprobieren und zu beobachten, was sie bewirken können. Wir helfen ihnen, hilfreiche Erklärungen zu finden und auch in unangenehmen Situationen positive Aspekte zu sehen. Wenn Kinder oft positive Emotionen wie Freude und Stolz verspüren, gelingt es ihnen besser auch in den kleinen alltäglichen Dingen das Positive zu sehen. Daher unterstützen wir die Kinder, die Dinge zu tun, die ihnen Freude bereiten und ermöglichen durch das teiloffene Arbeiten viele Erfahrungsräume. Wir bestärken die Kinder in ihren Erfolgen, zeigen ihnen ihre Stärken auf und ermöglichen ihnen immer wieder in Gesprächen ihre Themen mitzubringen, die wir auch gerne in Projekten aufgreifen. Bei Konflikten unterstützen wir die Kinder dabei, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und ihnen so die Lernerfahrung zu ermöglichen, dass sie den Konflikt eigenständig klären konnten. Die Gefühle der Kinder nehmen wir ernst. Uns ist wichtig diese nicht kleinzureden, sondern sie zuzulassen, auszuhalten und die Kinder im Umgang mit negativen Gefühlen zu unterstützen. Wut, Trauer, Eifersucht, Neid oder auch Angst sind wichtige Gefühle, denn sie teilen uns etwas mit und zeigen uns, dass etwas nicht stimmt. Es geht also für uns nicht darum, den Kindern zu vermitteln, dass sie keine Angst haben müssen, sondern vielmehr darum zu lernen, wie die Kinder mit der Angst umgehen können.

5.2 Partizipation und Selbstbestimmung

Kinder sind von Geburt an eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Interessen und Meinungen. In unserer Kita legen wir großen Wert darauf, dass Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, die sie und ihren Alltag betreffen. Durch Partizipation lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, ihre Meinung zu äußern und demokratische Prozesse zu verstehen.

Ein zentraler Bestandteil der Selbstbestimmung ist das Freispiel, in dem Kinder eigenständig ihre Aktivitäten wählen, soziale Kompetenzen entwickeln und ihre Kreativität entfalten können. In diesem Abschnitt erläutern wir, wie wir Partizipation in unserer Einrichtung umsetzen und welchen Stellenwert das Freispiel dabei einnimmt.

5.2.1 Partizipation

„Kinder werden nicht erst zu Menschen- sie sind bereits welche“

Janus Korczak

In der Kita verbringen viele Kinder einen großen Teil ihres Alltags. Jedes Kind hat dabei individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen. Kinder dürfen diese miteinbringen und die Kita als demokratischen Ort erfahren, an dem sie selbst- und mitbestimmen dürfen. Dieses Recht ist in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen verankert und besagt, dass Kinder an allen Entscheidungen, die ihr eigenes Leben betreffen, zu beteiligen sind. Partizipation ist somit für uns ein politisches Ziel und einer unserer wichtigsten pädagogischen Aufträge. Wir als Erwachsene tragen dabei die Verantwortung Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen, dieses Recht für jedes einzelne Kind in unserer Einrichtung umzusetzen. Dabei geht es aber nicht nur um die Verwirklichung des Rechtes auf Partizipation, sondern vielmehr auch darum, Kindern die Möglichkeit zu geben Selbstwirksamkeit zu erleben und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Gelingt es uns ein Umfeld zu schaffen, in welchem Kinder in ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden und in denen sie üben können für diese einzutreten, haben wir schon einen zentralen Baustein in Richtung Prävention vor Gewalt und sexuellem Missbrauch geleistet. Denn Kinder, die über ihre Gefühle sprechen können und sich ernst genommen fühlen, werden seltener Opfer sexueller und körperlicher Gewalt.

Partizipation ist aus unserer Sicht eine unverzichtbare Voraussetzung für bedürfnisgerechtes und lebensweltorientiertes Arbeiten. Kinder lernen bei uns deshalb entsprechend ihrem Entwicklungsstand ihre eigene Meinung und Bedürfnisse zu äußern, die Standpunkte anderer wahrzunehmen, Kompromisse einzugehen und diese auszuhalten sowie Verantwortung für getroffenen Entscheidungen zu übernehmen. Wir messen unsere Arbeit daran, wie gut sie die Bedürfnisse und die Lebenssituation der Kinder in unserer Einrichtung berücksichtigt. Als Erwachsene begleiten, ermutigen und unterstützen wir die Kinder dabei ihre Ideen und Wünsche zu entwickeln und diese einzubringen. Kinder gut zu informieren und Abläufe zu erklären, ihnen zuzuhören und sie gut zu beobachten sind dabei Grundvoraussetzungen für Partizipation. Die Beteiligungsrechte der Kinder sind in unserer Einrichtung strukturell verankert und somit fest in den pädagogischen Alltag integriert.

Demokratische Teilhabe und Partizipation werden in unserer Einrichtung in vielen Bereichen gelebt. Kinder treffen Entscheidungen in verschiedenen Situationen des pädagogischen Alltags:

- Kinder haben viel Zeit zum Freispiel, in welcher sie ihren Spielpartner, das Spiel und den Raum frei wählen können
- Im Sitzkreis dürfen die Kinder Fingerspiele oder Lieder vorschlagen

- Projektthemen werden gemeinsam mit den Kindern unter Einbezug ihrer Interessen gewählt
- Sofern personell möglich dürfen die Kinder selbst entscheiden, von welchem Erzieher sie zur Toilette oder zum Wickeln begleitet werden
- Bei der Auswahl von Spielmaterial oder Neuanschaffungen dürfen Kinder demokratisch wählen
- Kinder dürfen selbst entscheiden welchen Platz am Tisch sie wählen und wer am Geburtstag neben ihnen sitzen soll
- Auch bei der Raumgestaltung dürfen die Kinder mitwirken: Was soll gebastelt werden, wo dürfen die Bilder anschließend hängen?
- Die Kinder dürfen demokratisch für einen Essensplan stimmen und natürlich auch frei entscheiden, was und wie viel sie von der getroffenen Auswahl essen möchten
- Im Rahmen des offenen Frühstücks dürfen Kinder bis 11 Uhr essen wann, wie viel und wie oft sie wollen
- Pädagogische Projekte wie zum Beispiel Bastelangebote sind freiwillig
- Jedes Kind hat die Möglichkeit sich im Alltag Ruhepausen einzufordern, die die Erzieher dann ermöglichen. Diese haben eine höhere Priorität als die Einhaltung des Tagesplanes
- Kinder entscheiden mit darüber, wohin ein Ausflug führt

5.2.2 Freispiel

„Wenn Kinder spielen, sammeln sie Schätze aus denen die größten Träume entspringen“

Das Freispiel ist für die kindliche Entwicklung von zentraler Bedeutung. Für Kinder ist es unheimlich wichtig die Möglichkeit zu haben in freier Selbstbestimmung ihr Spiel auszuwählen und spontanen Handlungsimpulsen nachgehen zu können. So können sie ihre Beschäftigung und ihren Spielpartner selbst auswählen und bestimmen eigenständig den Spielverlauf und die Dauer des Spiels. Dabei stehen Spielen und Lernen eng miteinander in Zusammenhang: kein Spiel geht ohne Lernprozess einher. Im Spiel lernen die Kinder Kontakte zu finden, Freundschaften zu etablieren, Konflikte zu lösen, abzuwarten und sich durchzusetzen, sich an Regeln zu halten, sich auszudrücken, mit Frustrationen und Zurückweisung umzugehen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Im Spiel mit den Anderen etabliert sich auch zunehmend ein Bild von sich selbst. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen, sowie die Grenzen anderer, kennen. Aus diesen Gründen ist uns das Freispiel sehr wichtig - sowohl in den Stammgruppen als auch im Rahmen des teiloffenen Arbeitens wird den Kindern ausreichend Möglichkeit gegeben frei zu spielen und die nähere Erfahrungswelt zu erkunden.



"Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach da zu sitzen und vor sich hin zu schauen."

Astrid Lindgren

5.3 Alltag und pädagogische Praxis

Der Kita-Alltag bietet den Kindern Struktur und Sicherheit, während er gleichzeitig Raum für individuelle Entfaltung und selbstbestimmtes Lernen lässt. Unsere pädagogische Praxis orientiert sich an den Bedürfnissen und Entwicklungsphasen der Kinder und schafft eine Umgebung, in der sie sich wohlfühlen und vielfältige Erfahrungen sammeln können.

In diesem Abschnitt stellen wir unsere Arbeitsweise vor. Dazu gehört das teiloffene Arbeiten im Ü3-Bereich, das den Kindern gezielte Bildungsangebote und gleichzeitig Freiräume ermöglicht. Zudem geben wir einen Einblick in die Gestaltung unserer Krippe, in der die Jüngsten behutsam betreut und gefördert werden.

5.3.1 Teiloffenes Arbeiten Ü3-Bereich

Unsere Kinder haben einen festen Platz in ihrer Stammgruppe. Dort treffen sie sich morgens gemeinsam mit ihren Bezugserziehern, feiern gemeinsam mit ihren vertrauten Freunden Geburtstage und treffen sich täglich zum gemeinsamen Morgenkreis. Auch das Mittagessen findet in der Stammgruppe statt. Unsere Kinder können sich so besser in den Kindergarten-Alltag eingewöhnen und finden dadurch eine gewisse Orientierung und die damit verbundene Sicherheit. Nach dem Morgenkreis und den altersspezifischen Angeboten darf jedes Kind in Absprache mit den Erziehern selbst entscheiden, welche Spielräume es für sich nutzen möchte. In dieser Zeit stehen unseren Kindern alle

Räume

zur

Verfügung.

Sie können folgende Bereiche wählen:

- Leseraum
- Snoozele- Raum
- Bällebad
- Flur
- Bauraum
- Freigelände im Hof (nur Vorschulkinder)
- andere Stammgruppe



Im „Freispiel“ können die Kinder ihre Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Spieldauer selbst wählen. Während dieser Zeit beobachten wir die Kinder, gewähren ihnen Freiraum, bieten ihnen aber auch jederzeit Hilfestellung. Das teiloffene Arbeiten erfordert ein klares Regelwerk an dem sich die Kinder orientieren können.

Durch die Öffnung der Räume lernen unsere Kinder sich selbst zu organisieren, eigene Entscheidungen zu treffen und auch abzuwägen, was ihnen im Moment wichtig ist. Die Förderung von Vertrauen, Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Neugierde und Problemlösefähigkeit steht im Zentrum des teiloffenen Ansatzes.

Alle Kinder haben die Möglichkeit auch den gesamten Tag in ihrer Stammgruppe zu bleiben. Gerade schüchterne Kinder brauchen oft mehr Zeit in der Kita anzukommen und finden in ihren Stammgruppen den notwendigen Halt und die Geborgenheit. Wir unterstützen sie dabei, schrittweise die Erfahrungswelt der Kita zunehmend zu erforschen.

5.3.2 Krippe

„Warten können

...bis Kinder eine Antwort geben

...bis Kinder zeigen, was ihr eigentlicher Impuls ist

...bis ich erkenne warum ein Kind etwas tut“

Cornelia Korreng

Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch und gesellschaftlich gesund und in Freiheit und Würde zu entwickeln. Es hat ein Recht auf Bildung von Anfang an (UN-Kinderrechtskonvention).

Kindliche Bildung beginnt mit der Geburt. Soziale und emotionale Bindungen sind für die Bildungsentwicklung entscheidend. Das wachsende Selbstbewusstsein bis zum 3. Lebensjahr ist abhängig vom Einfluss der Umwelt auf das Kind und ermöglicht neue soziale und auch emotionale Erfahrungen. Etwas selbst getan zu haben

ruft Stolz hervor; Kompetenz und Eigenverantwortung wachsen. Unsere Fachkräfte für Frühpädagogik haben sich intensiv mit der „Pikler-Pädagogik auseinandergesetzt. Diese sieht vor, dem Kind seine ursprünglichen Fähigkeiten und Kräfte zu erhalten. Emmi Pikler wies in ihren Studien nach, dass Kinder sich alle Meilensteine des Lernens selbst erarbeiten, und dafür keiner Anleitung durch den Erwachsenen bedürfen (Grundwissen Krippenpädagogik).



Mit diesem Wissen, und der Erkenntnis, dass sich die Bedürfnisse der Kleinsten in allen Bereichen von denen der größeren Kinder unterscheiden, ist es uns ein ganz wichtiges Anliegen gewesen, für die Kleinsten einen eigenen Bereich zu entwickeln - unsere Krippe. Hier werden Kinder im Alter von 9 Wochen bis 3 Jahren betreut. Sie haben durch die Bereitstellung von altersangemessenem Spielmaterial, Rückzugsmöglichkeiten und durch einen höheren Personalschlüssel sowie geringere Kinderzahlen die Möglichkeit in einer ruhigen und geborgenen Atmosphäre in den Kita- Alltag zu starten. Wir versuchen den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie aktiv und autonom tätig sein können.

Die Entwicklungsthemen in der Krippe sind:

- Bindung
- Eintritt in die soziale Gruppe und Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen
- Selbständiges Handeln erlernen
- Motorische Entwicklung
- Sprachentwicklung

Bindung:

Um die Kinder in diesen Entwicklungsthemen zu unterstützen, sehen wir es als unsere wichtigste Aufgabe, jedem einzelnen Kind einen Bezugserzieher/in zur Seite zu stellen, die ihm hilft, sich in der Krippe zurechtzufinden. Erst ein vertrauensvolles Verhältnis zur pädagogischen Fachkraft ermöglicht es jedem Kind, sich in seinem eigenen Tempo vom Elternhaus zu lösen, sich in die Gruppe zu integrieren und seine Lernthemen zu finden. Dabei verzichten wir auf „Animationspädagogik“, um dem Kind die Möglichkeit zum kindlichen, selbstbestimmten Ausprobieren zu geben.



Auch für die Eltern haben wir immer ein offenes Ohr und versuchen sie durch einen guten Beziehungsaufbau und durch Beratungs- und Gesprächsangebote im Loslösungsprozess zu unterstützen. Die/Der Bezugserzieher/in ist für die Eltern eine wichtige/r Ansprechpartner/in, die während der gesamten Krippenzeit als stabile/r Kooperationspartner/in zur Seite steht und hilft, den „neuen Lebensabschnitt“ so behutsam wie möglich zu gestalten. Der Start in die Kita ist sowohl für das Kind als auch für die Eltern eine ganz besondere Herausforderung, die mit vielen Fragen, Ängsten und

Sorgen einhergeht. In diesem Schritt möchten wir Sie und ihr Kind behutsam begleiten und unterstützen.

Eintritt in die soziale Gruppe:

Für unseren Krippenbereich ist es uns wichtig, soziale Kontakte im altershomogenen Bereich zu ermöglichen. Hier unterstützen wir die Kinder ihre eigenen Gefühle zu äußern, aber auch Gefühle anderer zu erkennen, zu verstehen und zu akzeptieren. In Konflikten begleiten wir die Kinder und leiten sie zu eigenen Lösungen an.

Selbständiges Handeln:

Wir legen großen Wert, Kinder in ihrem selbständigen Handeln zu unterstützen und ihnen zur Seite zu stehen. Indem wir den Kindern Zeit schenken, haben sie die Möglichkeit, selbstständig tätig zu werden in allen von ihnen gewählten Lernbereichen z.B. selbständiges Essen, beim An- und Ausziehen, sauber werden usw. Hierbei werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit gestärkt und ihr Selbstvertrauen wächst.

Motorische Entwicklung:

Nach Emmi Pikler erarbeiten Kinder sich die Meilensteine der Bewegung selbst und benötigen dazu keine Anleitung durch den Erwachsenen. Wir bieten den Kindern durch Raumgestaltung, Aktivitäten im Flur, unseren Turnraum und das Außengelände die Möglichkeit, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln, damit sie durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit selbstbewusst und sicher in ihren Bewegungen werden. Durch das Anbieten von Materialien (Legematerial, Stifte, Bausteine, Perlen usw.) im feinmotorischen Bereich lernen die Kinder in der Krippe z.B. Dinge zu greifen und festzuhalten, erfahren Formen und lernen ihre Umwelt in der Gesamtheit kennen.

Sprachentwicklung:

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo in der Sprachentwicklung. Es lernt Sprache durch Vorbilder, es hört genau hin und beginnt nach und nach einzelne Worte zu sprechen. Durch den täglichen sprachlichen Umgang miteinander, gemeinsames Singen, Bilderbücher und Sprachspiele erweitert es seinen Wortschatz und kommt so zum Sprechen.



In all unserem Tun sehen wir die Kinder als aktive Wesen, die ihre Entwicklung als Akteure mitbestimmen, ihre Lebenskompetenzen stärken und uns Erwachsene als Begleiter und Partner sehen.

5.3.3 Essen

Eine gesunde Ernährung ist ein wichtiger Baustein einer gesunden kindlichen Entwicklung. Wir orientieren uns dabei an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Diese finden Sie in der Anlage der Konzeption.

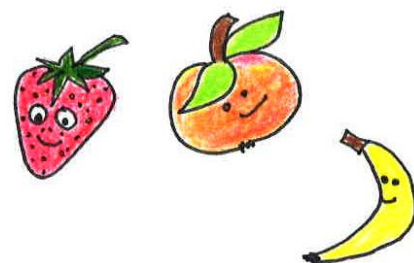
Bereits in der frühen Kindheit werden die Grundlagen für das spätere Essverhalten gelegt, Geschmacksrezeptoren bilden sich, Rituale und Gewohnheiten werden etabliert. Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die körperliche und geistige Entwicklung Ihres Kindes. In der Kindheit wird die Grundlage für die Ernährungsgewohnheiten gelegt, die sich oft bis ins Erwachsenenalter etablieren. Eine ausgewogene und nährstoffreiche Ernährung unterstützt das Wachstum, fördert die Konzentration und stärkt das Immunsystem. Ungesunde Ernährungsgewohnheiten hingegen – wie ein hoher Konsum von Süßigkeiten, Fertigprodukten oder zuckerhaltigen Getränken – können langfristig negative Folgen haben. Dazu gehören Übergewicht, Zahnprobleme, Konzentrationsschwierigkeiten und sogar das Risiko für chronische Erkrankungen im späteren Leben.

Wir freuen uns, allen Kindern, die die Kita besuchen, täglich ein frisches Mittagessen bieten zu können. Das Restaurant Alter Keiler Horschbach begeistert die Kinder mit ausgewogenen Mahlzeiten. Um die Speisen immer wieder auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen zu können, notieren wir regelmäßig die Rückmeldungen der Kinder und sind in engem Austausch mit der Köchin. Alle Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen können oder wollen, müssen vor diesem abgeholt werden. Alle Kinder nehmen gemeinsam im eigenen Gruppenraum ihr Mittagessen ein.

Aufgrund der unterschiedlichen Ankommenszeiten am Morgen ermöglichen wir es den Kindern frei zu wählen, wann sie frühstücken möchten. Gemeinsam mit einem Erzieher und den anderen frühstückenden Kindern haben die Kinder die Möglichkeit, in einer willkommenen Atmosphäre den Tag zu beginnen. Die Frühstücks- und Zwischenmahlzeiten sowie die Getränke werden von Ihnen zu Hause in einer Frühstücksbox mitgebracht. Dabei nehmen wir jedes Kind mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen oder kulturellen Ernährungsgewohnheiten und -bedürfnissen ernst. Die Unterschiedlichkeit regt die Diskussion in der Kindergruppe an und ermöglicht es, im Austausch über die Vielfalt Lernprozesse anzustoßen.

Uns ist es als Kita ein besonderes Anliegen, die Kinder frühzeitig für gesunde Ernährung zu sensibilisieren.

Deshalb haben wir die Grundsätze der gesunden Ernährung- in Anlehnung an die geltenden DGE Richtlinien- fest in unserer Konzeption verankert. Deshalb gehören Süßigkeiten nicht in die Brotdosen: Schokolade, Bonbons, Gummibärchen, Kuchen oder zuckerhaltige Riegel tragen weder zur gesunden Ernährung bei, noch entsprechen sie unserem Bildungsziel. Auch Produkte wie Quetschies, Fruchtriegel, Actimel, Milchbrötchen, weißes Toastbrot, Fruchtzwerg, Joghurt mit der Ecke sowie Fruchtsäfte oder Fruchtsaftschorlen sind nicht erwünscht. Bitte geben Sie Ihrem Kind Wasser oder ungesüßten Tee mit.



Wir empfehlen ein ausgewogenes Frühstück aus Obst, Gemüse, Vollkornprodukten und gesunden Eiweißquellen wie Käse, Joghurt oder Ei. Wenn Sie uns bei diesem Thema unterstützen, helfen Sie Ihrem Kind, gesunde Gewohnheiten zu entwickeln und fördern gleichzeitig das Gemeinschaftsgefühl in der Kita.

Um die gesunde Ernährung der Kinder zu unterstützen, nehmen wir außerdem am Schulobst-Programm teil und versuchen, durch ergänzende Obst- und Gemüsespenden der Eltern Obst- und Gemüseteller frei zugänglich im Gruppenraum bereitzustellen. So lernen die Kinder, dass Obst und Gemüse wichtige Bestandteile einer gesunden Ernährung sind, und lernen vom Essverhalten der anderen Kinder: Schnell probieren sie so Lebensmittel im Rahmen des Modelllernens, die sie zu Hause noch nie probieren wollten.

Geburtstage bleiben im Ü3-Bereich eine besondere Ausnahme. An diesen Tagen dürfen die Kinder natürlich Süßigkeiten oder Kuchen mitbringen, um ihren Tag mit ihren Freunden zu feiern. Im U3-Bereich sollte auch an Geburtstagen auf zuckerhaltige Lebensmittel verzichtet werden. Wählen Sie hier gerne Obst, Gemüse, Laugengebäck oder natürlich gesüßten Kuchen.

Ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern. Ihre Unterstützung ist für uns von großer Bedeutung, um die gesunde Entwicklung der Kinder zu fördern. Wenn Sie Fragen oder Unterstützung benötigen, steht Ihnen das Kita-Team selbstverständlich gern zur Verfügung.

5.3.4 Kleidung

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder bei nahezu jeder Witterung die Möglichkeit haben, sich an der frischen Luft zu bewegen und die Natur zu erkunden. Nur bei starkem Regen oder Sturm bleiben wir mit den Kindern im Gebäude. Daher ist es besonders wichtig, dass die Kinder stets der Witterung entsprechend gekleidet sind, um sich frei bewegen und unbeschwert spielen zu können. Um

sicherzustellen, dass die Kinder jederzeit gut ausgestattet sind, bitten wir die Eltern, dafür zu sorgen, dass folgende Kleidungsstücke regelmäßig in der Kita vorhanden sind:

- Eine wetterfeste Matschhose, die in den Wintermonaten gefüttert sein sollte,
- Eine wetterfeste Jacke, die Schutz vor Wind und Regen bietet,
- Gummistiefel, um nasse und matschige Untergründe problemlos erkunden zu können,
- Eine warme Mütze sowie ein Schal für die kalte Jahreszeit. Wir bitten darum, anstelle von langen Schals Schlauchschals oder andere sichere Alternativen zu verwenden, um mögliche Gefahren beim Spielen zu vermeiden,
- Handschuhe, die an kalten Tagen für warme Hände sorgen. Falls Handschuhe mit Verbindungsschnüren genutzt werden, müssen diese über eine Sollreißstelle verfügen, um das Verletzungsrisiko zu minimieren,
- Ausreichend Ersatzkleidung, bestehend aus Unterwäsche, Socken, einer Hose und einem Oberteil, damit die Kinder sich im Bedarfsfall umziehen können.

Für Kinder im U3-Bereich empfehlen wir zusätzlich:

- Bodys,
- Bequeme Hosen wie Strumpfhosen oder Jogginghosen, die das An- und Ausziehen erleichtern.

Darüber hinaus benötigen die Kinder für den Kita-Alltag geeignete Hausschuhe, die einen festen Halt bieten und geschlossen sind. Offene Schuhe wie Crocs sind in der Kita nicht erlaubt, da sie beim Spielen und Rennen eine erhöhte Stolpergefahr darstellen. Ebenso ist eine geeignete Turnkleidung erforderlich, die in einer „WetBag“ oder einem vergleichbaren, verschließbaren Beutel aufbewahrt werden sollte. Herkömmliche Turnbeutel sind in diesem Zusammenhang nicht erwünscht. In den Sommermonaten ist ein angemessener Sonnenschutz von großer Bedeutung. Wir bitten die Eltern, darauf zu achten, dass ihr Kind mit einer geeigneten Kopfbedeckung, beispielsweise einem Sonnenhut mit Nackenschutz, ausgestattet ist. Zudem empfehlen wir, dass die Kinder UV-Schutzkleidung tragen. Um den Sonnenschutz bestmöglich zu gewährleisten, sollte Sonnencreme bereits zu Hause aufgetragen werden.

Um Verwechslungen oder den Verlust von Kleidung zu vermeiden, bitten wir alle Eltern, sämtliche Kleidungsstücke ihres Kindes mit dessen Namen zu kennzeichnen. Außerdem empfehlen wir, die Kleidung regelmäßig zu überprüfen, um sicherzustellen, dass sie der jeweiligen Jahreszeit entspricht und noch gut passt.

Zum Schutz der Kinder ist es nicht gestattet, beim Spielen oder Klettern Fahrradhelme, Schlüsselbänder oder lange Ketten zu tragen, da diese eine potenzielle Gefahr darstellen können. Auch das Tragen von langen Schnüren oder Kordeln an der Kleidung birgt ein Verletzungsrisiko und sollte daher vermieden werden.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis. Durch eine gut abgestimmte Kleidung tragen Sie maßgeblich dazu bei, dass Ihr Kind sich in unserer Einrichtung wohlfühlt und unbeschwert spielen kann.



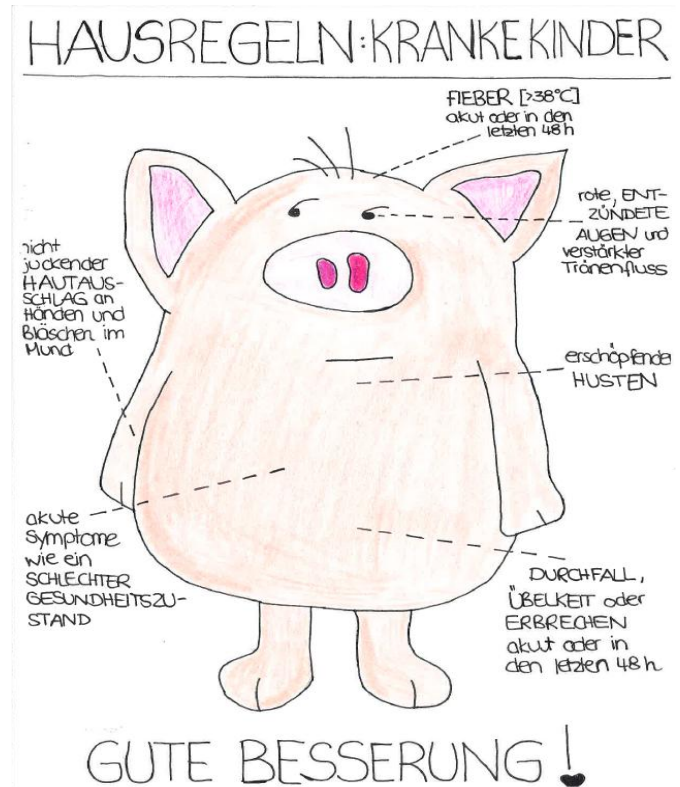
5.3.5 Gesundheit

Wir achten darauf, dass kranke Kinder ausreichend Zeit zur Erholung bekommen und nicht krank in die Kita kommen.

5.3.5.1 Krankheitsfall

Kranke Kinder benötigen besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit ihrer engsten Bezugspersonen. Wir verstehen den Spagat zwischen Arbeit und Kind: Kranke Kinder stellen die Alltagsorganisation zweier berufstätiger Eltern vor große Herausforderungen. Dennoch: Ihr Kind braucht Sie jetzt. Das Recht auf elterliche Fürsorge ist in den Kinderrechten verankert. Kranke Kinder gehören nicht in die Einrichtung. Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) regelt, dass Kinder, die an einer der Krankheiten laut § 34 IfSG leiden, Gemeinschaftseinrichtungen erst nach Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung wieder besuchen dürfen. Der Gesetzgeber unterstützt die Eltern bei der Versorgung der erkrankten Kinder durch Freistellungsmöglichkeiten von bis zu 20 Tagen für jedes gesetzlich krankenversichertes Kind.

Unterstützen Sie uns dabei Krankheitsausbrüche und rezidivierende Infektionen zu vermeiden, indem Sie ihr Kind bis zur vollständigen Genesung zuhause lassen. Melden Sie Ihr Kind bitte immer auch per App ab, wenn es die Einrichtung nicht besuchen kann.



5.3.5.2 Medikamente

Erzieher sind kein medizinisches Fachpersonal. Jegliche medizinische Versorgung, die über die Erstversorgung hinausgeht – auch die Gabe von Medikamenten - ist nur nach schriftlicher Vereinbarung und Absprache möglich.

5.3.6 Schlaf

Schlaf ist für die kindliche Entwicklung von zentraler Bedeutung. Während des Schlafs finden essenzielle Prozesse im Gehirn und im Körper statt, die für das Wachstum, die Lernfähigkeit, die emotionale Regulation und die allgemeine Gesundheit von Kindern unverzichtbar sind.

Kognitive und neuronale Entwicklung

Während der Schlafphasen verarbeitet das Gehirn die Erlebnisse des Tages. Neue Informationen werden im Langzeitgedächtnis verankert, und bereits Gelerntes wird gefestigt. Besonders in den Tiefschlafphasen werden neue neuronale Verknüpfungen gebildet, die für die kognitive Entwicklung und die sprachliche sowie motorische Fähigkeiten entscheidend sind. Zudem spielt der REM-Schlaf (Traumschlaf) eine wichtige Rolle bei der emotionalen Verarbeitung und der kreativen Problemlösung.

Emotionale Regulation und Stressabbau

Kinder verarbeiten im Schlaf nicht nur Gelerntes, sondern auch emotionale Erlebnisse. Ein ausreichender und ungestörter Schlaf hilft ihnen, Erlebnisse zu verarbeiten und emotional ausgeglichener zu sein. Zu wenig oder unterbrochener Schlaf kann zu erhöhter Reizbarkeit, Konzentrationsproblemen und Frustration führen. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder in ihrem eigenen Rhythmus schlafen dürfen und nicht geweckt werden.



Körperliche Regeneration und Wachstum

Während des Schlafs wird vermehrt das Wachstumshormon Somatotropin ausgeschüttet, das für die körperliche Entwicklung entscheidend ist. Dies unterstützt das Wachstum der Knochen, Muskeln und Organe. Zudem erholt sich das Immunsystem während des Schlafs, sodass Kinder widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten sind.

Schlafregelung für Kinder unter drei Jahren

Kinder unter drei Jahren haben noch keinen festen Schlafrhythmus, sondern folgen ihrem individuellen biologischen Bedarf. Deshalb dürfen sie in unserer Kita schlafen, wann sie müde sind, und so lange, wie ihr Körper es benötigt. Wir wecken die Kinder nicht, da ein abruptes Erwachen die genannten Entwicklungsprozesse stören kann und zudem Stress für das Kind bedeutet.

Damit der Tagesablauf strukturiert bleibt, können Eltern, ihre Kinder entweder vor oder nach ihrer Schlafphase abholen. Dies trägt dazu bei, dass die Ruhezeiten nicht gestört werden und jedes Kind in seinem individuellen Tempo schlafen kann.

Schlafregelung für Kinder über drei Jahren

Im Ü3-Bereich findet die Mittagsruhe nach dem Mittagessen statt. Auch hier dürfen die Kinder grundsätzlich so lange schlafen, wie sie es benötigen. Ab ca. drei Jahren verlagert sich das Schlafbedürfnis der Kinder zunehmend in Richtung Nachtschlaf, sodass in Einzelfällen individuell der Tagschlaf an die Schlafenszeiten am Abend angepasst werden können. Falls Eltern also wünschen, dass ihr Kind nicht mehr schläft oder früher geweckt wird, kann dies individuell abgesprochen werden, wenn es dem Wohl des Kindes entspricht. Gleichzeitig kann es sein, dass Kinder, die eigentlich nicht mehr mittags schlafen, in fordernden Zeiten wieder vorübergehend Schlaf benötigen (z.B. durch viele neue Eindrücke in der Umgewöhnung).

Unser Ziel ist es, den Kindern eine ruhige und erholsame Schlafumgebung zu bieten, die ihre körperliche und geistige Entwicklung bestmöglich unterstützt. Auch Kinder, die nicht mehr schlafen gehen, haben die Möglichkeit sich in der Ruhezeit in Lesecken oder im Snoezleraum auszuruhen und dort Erholung zu finden.

5.4 Übergänge

Übergänge sind für Kinder bedeutsame Entwicklungsprozesse, die mit neuen Herausforderungen und Chancen verbunden sind. Ob der tägliche Start in den Kita-Tag, der Wechsel von der Krippe in den Ü3-Bereich oder der Übergang zur Grundschule – jede dieser Phasen erfordert eine einfühlsame Begleitung, damit sich die Kinder sicher fühlen und gestärkt in die nächste Phase gehen können. Wir legen besonderen Wert darauf, die Übergänge individuell und behutsam zu gestalten.

5.4.1 Übergänge gestalten

„Veränderungen begünstigen nur den, der darauf vorbereitet ist“

Louis Pasteur

Veränderungen - meist mögen wir Erwachsenen sie nicht. Sie machen Angst vor Neuem und gehen mit viel Unsicherheit einher. Dazu kommen aber auch meist die Freude auf Neues und der Stolz weitergekommen zu sein. In unserer Kita müssen bereits die Kleinsten mit Veränderungen zu Recht kommen - dies gilt sowohl für die Eingewöhnung als auch den späteren Gruppenwechsel, bis hin zur Verabschiedung aus der Kita aufgrund der Einschulung. Wir können Veränderungen nicht vermeiden, sondern möchten die Kinder wohlwollend und mit viel Geborgenheit dabei begleiten, sodass sie die Erfahrung machen dürfen, Veränderungen meistern zu können. Uns ist wichtig, dass die Kinder Veränderungen positiv erleben: stolz sein dürfen auf den nächsten Entwicklungsschritt. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen die Übergänge gut vorzubereiten und eng zu begleiten.

5.4.2 Ankommenszeit

„Ankommen dürfen statt loslassen müssen“

Lea Wedewardt

Der Übergang von zuhause – rund um die Uhr zusammen mit Mama und Papa oder den engsten Bezugspersonen – in die Kindertagesstätte ist ein besonders prägender Moment: für die Kinder, aber vor allem auch für die Eltern ist der Eintritt in die Krippe die erste Fremdbetreuungserfahrung. Sich voneinander verabschieden zu können, setzt eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen den Eltern und der Fachkraft voraus. Hieran arbeiten wir gerne von Beginn an mit Ihnen. Wir beraten Sie schon bei der Anmeldung Ihres Kindes, informieren Sie (zweimal jährlich) auf Infoabenden über unsere Kita und den Ankommensprozess und wollen Sie und Ihr Kind in einem Erstgespräch ein paar Wochen vor Kita-Start noch einmal besser kennen lernen.

Alle Fragen rund um die Kita und die Ankommenszeit können Sie dort stellen und sich mit den Abläufen sowie der Bezugsfachkraft Ihres Kindes vertraut machen. Diese Angebote sowie ein enger und konstanter Austausch zwischen Ihnen und der betreuenden Fachkraft sollen Ihnen dabei helfen, in der Kita-Gemeinschaft anzukommen und sich mit Ihren familiären Bedürfnissen gesehen zu wissen.

Die betreuende pädagogische Fachkraft stellt sowohl primärer Ansprechpartner für Sie als Eltern als auch ergänzende Bezugsperson für Ihr Kind dar:

OHNE BINDUNG KEINE BILDUNG

Nur durch eine zuverlässige und tragfähige Bindung zwischen Fachkraft und Kind ist es diesem möglich, die Welt der Kindertagesstätte zu erforschen, sich frei zu entfalten und zu entwickeln. Da uns die Bedeutung dieser tragfähigen Beziehung bewusst ist, leben wir in unserer Einrichtung das Konzept der Bedürfnisorientierten Eingewöhnung.

Die Bedürfnisorientierte Eingewöhnung ist eine Grundhaltung, welche einen weiten uns individuellen Rahmen für den Ankommensprozess fasst. Dabei gibt es keine zeitlichen Vorgaben, da Druck – auch Zeitdruck – das Ankommen, das Wohlfühlen und das Loslassen-können hemmt.

Wir legen dabei ein besonders großes Augenmerk auf die Beziehungsgestaltung zwischen der Fachkraft und dem Kind sowie zwischen der Fachkraft und der begleitenden Bezugsperson.

Dabei spielen folgende Aspekte eine entscheidende Rolle:

- Sensitive Responsivität (kongruente Reaktion auf das Bedürfnis des Kindes)
- Körperkontakt
- Blickkontakt
- Gute Stressregulation verbunden mit einer emotionalen Stabilität
- Signalbeantwortung
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Es findet ein reger Austausch über das jeweilige Wohlbefinden der beteiligten Personen statt, in welchem die Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen jedes Einzelnen wahrgenommen und beachtet werden.

Somit arbeiten wir in der Ankommenszeit NICHT auf die erste Trennung hin, sondern gestalten einen möglichst intensiven Bezugsaufbau, der dem Kind die notwendige Sicherheit gibt, um in der Einrichtung Fuß zu fassen. Denn nur durch eine gute Bindung zum/r Bezugserzieher/in kann eine Emotionsregulation bei der Verabschiedung von den Eltern stattfinden.

Wir verwenden hier bewusst die Begrifflichkeit der Verabschiedung und nicht die der Trennung, da Trennung einen Prozess beschreibt, den das Kind als passiven Part deklariert. Die Ankommenszeit in der Kita ist immer ganz individuell- abgestimmt auf die Bedürfnisse von Ihnen und Ihrem Kind. Bitte planen Sie ausreichend Zeit dafür ein: Die Zeit wird sich lohnen. Das Vertrauen, das die Kinder in der Ankommenszeit fassen, begleitet sie durch ihre ganze Kitazeit.



5.4.3 Übergang Krippe - Ü3-Bereich

Auch den Übergang aus der Krippe in den Ü3-Bereich wollen wir schonend gestalten: Wir bereiten uns gemeinsam mit Ihnen als Eltern in einem Übergabegespräch auf diesen Schritt vor, feiern ein schönes Abschiedsfest in der Krippengruppe und besuchen schon im Vorfeld hin und wieder die künftige Gruppe und deren Erzieher. Je nach Bedarf findet eine erneute Eingewöhnung in der Gruppe statt - begleitet durch uns. Auch nach dem Übergang zu den Großen dürfen die Kinder nach Absprache ihre frühere Gruppe besuchen und können so weiterhin ihre Freundschaften pflegen. An Kennenlernnachmittag haben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Möglichkeit, die neue Gruppe und die Erzieher kennenzulernen.

5.4.4 Übergangsobjekte

Ein geliebtes Stofftier, ein Schnuller, ein Schnuffeltuch- Übergangsobjekte geben den Kindern in einer neuen Umgebung Sicherheit und Halt. Gerade in den Zeiten der Eingewöhnung oder Umgewöhnung können Übergangsobjekte Kinder im Umgang mit der neuen Situation unterstützen. Deshalb wollen wir diese den Kindern nicht nehmen. Bitte achten Sie aber darauf, dass Ihr Kind nur ein Objekt mitbringt, das auch wirklich ein Übergangsobjekt und kein Spielzeug ist und sprechen Sie dies bitte immer mit den Bezugserziehern ab. Das Mitbringsel sollte in den Kindergartenrucksack passen. Für Verlust übernehmen wir keine Haftung.

5.4.5 Übergang Grundschule

Gerade der Übergang zur Grundschule stellt Kinder und deren Eltern vor große Herausforderungen: Eine neue Umgebung, neue Freunde, neue Erwachsene und vor allem ein ganz anderer Tagesablauf mit Leistungsanforderung warten auf die Kinder. Nach vielen Jahren in der Kita steht nun eine große Veränderung an. Um diesen Schritt bestmöglich begleiten und unterstützen zu können, stehen wir in enger Kooperation mit den Grundschulen Mackenbach, Weilerbach und Reichenbach-Steegen. Durch viele gemeinsame Aktionen im Vorschuljahr möchten wir die Hürde des Schuleintritts verringern: Bei gemeinsamen Vorleseabenden, Gottesdiensten und Festen sowie durch den Besuch der Lehrer in der Kita können sich die Kinder schon einmal mit ihren künftigen Lehrern und Mitschülern vertraut machen und sich langsam an die neue Situation gewöhnen. Im Rahmen unseres Vorschulprogramms fördern wir die Selbstständigkeit, die Konfliktlösestrategien der Kinder sowie deren Handlungsrahmen und bereiten sie durch gezielte Angebote auf die schulischen Anforderungen vor. Das Vorschuljahr endet mit einem großen Ausflug, dem festlichen Rauswurf der Vorschulkinder und einem großen Abschlussfest, das wir nach den Wünschen der Kinder gestalten.



6. Lernräume erschließen, Bildungsprozesse anregen: Unsere Bildungsbereiche

Kinder lernen jeden Moment - jeden Tag. Wir wollen diese kindliche Neugierde durch gezielte altersgerechte Angebote unterstützen und fördern. Da wir gerne allen Kindern in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase, abhängig von den dort anstehenden Entwicklungsaufgaben gerecht werden wollen, bieten wir mehrmals wöchentlich in der Zeit von 9:30- 11:00 Uhr alters- bzw. entwicklungshomogene Peer Gruppen an. Eine genaue Übersicht hierzu finden Sie im Flur des Eingangsbereiches.

Im Folgenden wollen wir unsere Peer Gruppen sowie deren Ziele und Inhalte kurz vorstellen:



6.1 Ameisen

Die Peer Group Ameisen ist ein Angebot für Kinder, die gerade in den Ü3-Bereich hineinwachsen und sich in der neuen Altersgruppe zurechtfinden. Sie findet ein- bis zweimal wöchentlich statt und unterstützt die Kinder dabei, sich sicher in ihrer neuen Umgebung zu bewegen, soziale Bindungen aufzubauen und neue Herausforderungen mit Freude anzunehmen.

- Die Ameisen bewegen sich: Körperliche Aktivität ist in diesem Alter von großer Bedeutung, da sie nicht nur die motorische Entwicklung fördert, sondern auch die kognitive und soziale Entwicklung positiv beeinflusst. Durch gezielte Bewegungsübungen wie Klettern, Balancieren, Springen oder Werfen verbessern die Kinder ihre Koordination, ihren Gleichgewichtssinn und ihre Körperwahrnehmung. Spielerische Bewegung stärkt zudem das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Kinder.
- Die Ameisen entdecken die Musik: Zusätzlich gibt es in Kooperation mit der Kreismusikschule Kaiserslautern in drei Monaten des Jahres eine musikalische Früherziehung, die von einer Musikpädagogin begleitet wird. Hier erleben die Kinder Musik in vielfältiger Weise: Sie singen gemeinsam, tanzen zu unterschiedlichen Rhythmen und sammeln erste Erfahrungen mit einfachen Instrumenten. Musik fördert nachweislich die Sprachentwicklung, das Rhythmusgefühl und die soziale Interaktion.



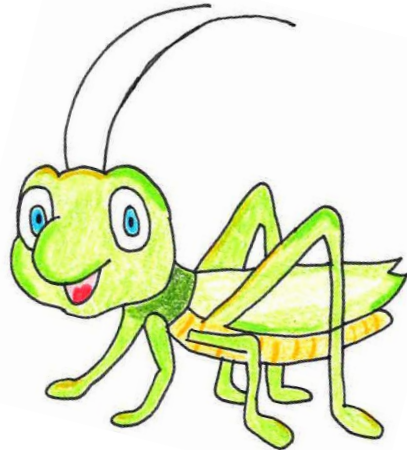
Mit der Peer Group Ameisen schaffen wir für die Kinder einen geschützten Rahmen, in dem sie spielerisch lernen, sich in der neuen Altersgruppe zurechtzufinden, ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen und erste musikalische Erfahrungen zu sammeln.



6.2 Grashüpfer

Die Grashüpfer treffen sich ein- zweimal die Woche. Die Kinder im Alter von ca. 3 bis 4 Jahren durchleben zentrale Entwicklungsschritte, die wir gerne mit folgenden Angeboten unterstützen möchten:

- Die Grashüpfer bewegen sich: Die Kinder lernen unter Anleitung ein gutes Körpergefühl und Spaß an der Bewegung zu entwickeln. Altersgerechte Bewegungsangebote fördern Koordination, Ausdauer und die Motorik. Auch feinmotorische Fähigkeiten, wie zum Beispiel malen und schneiden, werden spielerisch eingeübt.
- Die Grashüpfer entdecken die Musik: Im Rahmen der Kooperation mit der Kreismusikschule Kaiserslautern erhalten die Grashüpfer in 4 Monaten im Jahr musikalische Früherziehung durch eine Musikpädagogin. Hier wird gesungen, getanzt und erste Erfahrungen mit Instrumenten gemacht.



6.3 Füchse

Die Füchse treffen sich zweimal die Woche. Die Kinder im Alter von ca. 4-5 Jahren beschäftigen sich hierbei mit folgenden Themenbereichen:

- Bewegung und Entspannung: Einmal in der Woche findet für die Füchse ein Bewegungs- bzw. Entspannungsangebot statt. Die Kinder lernen unter Anleitung ein Körpergefühl zu entwickeln und zu beherrschen. Anregende Bewegungsangebote wecken den Spaß an der Bewegung und fördern die Kinder in den Bereichen Koordination, Ausdauer und Motorik. Entspannungsübungen hingegen unterstützen die Füchse darin in sich hinein zu hören, sich fallen zu lassen und sich zu konzentrieren. Die Fähigkeit sich entspannen zu können und einen Ausgleich zu den Anforderungen des Alltags zu finden, bildet einen zentralen Baustein im Resilienzkonzept.
- Naturerleben: Die Füchse gehen an einem Vormittag in der Woche in den Wald/ die Natur und entdecken unsere Tier- und Pflanzenwelt.





6.4 Die Wackelzähne

Das Vorschuljahr ist ein ganz besonderes, sehr spannendes und aufregendes Jahr: Für die Kinder, für Sie als Eltern sowie für uns Erzieher. Unser Vorschulprogramm basiert auf regelmäßigen Kooperationstreffen mit den Grundschulen, in denen wir gemeinsam versuchen den Kindern den Übergang zur Grundschule gut zu erleichtern.



Die Wackelzähne treffen sich an 3 Tagen in der Woche. In dieser Zeit möchten wir die Kinder in den folgenden Bereichen in den anstehenden Entwicklungsschritten unterstützen:



- Zahlenland: Im Zahlenland (basierend auf Prof. Preiß) entdecken und erfahren die Kinder mathematische Bildung als ein intensives und spannendes Erlebnis. Ziel des Projektes ist es, Kindern bereits vor der Schule grundlegende Erfahrungen mit Zahlen und Mengen zu ermöglichen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und dieses Wissen mit ihrem Leben zu verbinden. Die Kinder begegnen den Zahlen im Rahmen von drei Handlungsfeldern: Im Zahlenhaus, dem Zahlenweg und in den Zahlenländern.
- Lebenspraktische Projekte/ Ausflüge: Partizipation ist uns in der Arbeit ein grundlegendes Anliegen. Deshalb dürfen die Wackelzähne ihr Jahr aktiv mitgestalten und planen. Abhängig von den Interessen der Kinder beschäftigen wir uns mit verschiedenen Themen wie z.B. Polizei, Feuerwehr, Wald etc.
- Zudem liegt uns der Kinderschutz ganz besonders am Herzen: In unserem Projekt „Starke Kinder“ wollen wir die Persönlichkeit der Kinder stärken: Sie sollen lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, begreifen und damit umzugehen. Woher kommt die Angst? Für was ist sie gut? Und was können wir tun, wenn die zu groß wird? Wo liegen meine eigenen Grenzen und die der anderen? Wie ich „Nein“ sagen, wenn ich etwas nicht will und was kann ich tun, wenn „Nein“ nicht gehört wird? Wo kann ich mir Hilfe holen, wenn jemand meine Grenzen nicht achtet? Wie unterscheidet man gute und Bauchwehgeheimnisse? Ergänzt werden diese Themen durch erlebnispädagogische Übungen und Konfliktlösetraining.
- Bewegung: Auch die Vorschulkinder sollen durch altersgerechte Bewegungsangebote Spaß an der Bewegung finden und sich in ihrer Koordination, Motorik und Ausdauer weiterentwickeln. Hier wollen wir auch das Umziehen üben, welches die Kinder in der Schule beherrschen sollten.
- WUPPI: Wuppi ist ein Programm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit. Wuppi ist ein Außerirdischer vom Planeten Wupp: Ihm fehlt so Vieles, was Kinder später zum Lesen und Schreibenlernen brauchen: Er kann nicht zuhören, nicht reimen und keine Silben erkennen. Deshalb schickt ihn sein Vater auf die Erde, damit er in Kita „Ohrenkönig“ werden und die phono-logische Bewusstheit lernen soll ...Und so kommt Wuppi auch zu Ihren Kindern, um gemeinsam spannende Abenteuer zu erleben. (vgl. <https://www.finken.de/wuppi-abenteuerreise.html>)



Angst
kann
mein



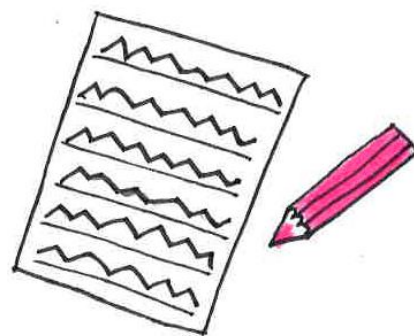
der

Im Vorschuljahr stehen für uns vor allem die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder und die Weiterentwicklung der kindlichen Neugierde in Bezug auf Lerninhalte im Zentrum unserer Arbeit. Aber auch der Spaß soll natürlich nicht zu kurz kommen und mit diesen Entwicklungszielen kombiniert werden: Deshalb ist das Vorschuljahr auch die Zeit der Ausflüge: Gemeinsam mit den Vorschulkindern erkunden wir die nähere Umgebung, veranstalten themenspezifische Ausflüge und krönen dieses wunderbare Jahr durch eine tolle Abschlussfahrt mit anschließender Übernachtung der Kinder: Hier sind sie besonders stolz und merken: jetzt sind wir groß. Am nächsten Morgen möchten wir alle Eltern und interessierte Angehörige zum Abschluss der Kindergartenzeit einladen: Der Rauswurf der Vorschul Kinder in ein neues Leben als großes Schulkind.

6.5 Beobachtung und Dokumentation

Die ganzheitliche Beobachtung der kindlichen Entwicklung einen zentralen Aufgabenbereich pädagogischer Arbeit dar. Dokumentation dient dazu, Bildungsprozesse und Bildungswege festzuhalten. Sie zeigt die Entwicklung der Kinder und soll sie nachvollziehbar und verständlich machen.

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklungsschritte unserer Kinder gezielt und regelmäßig, um jedes Kind optimal seinen weiteren Bildungs- und Entwicklungsschritten fördern können. Zum einen können durch die gezielte Beobachtung die daraus gewonnenen Eindrücke pädagogische Angebote auf den Entwicklungsstand des Kindes angepasst und initiiert werden, sodass wir die Kinder in den jeweils anstehenden Entwicklungsschritten begleiten können. Zum anderen können so Hinweise für eine individuelle Förderung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen gewonnen und Förderbedarfe frühzeitig erkannt werden. Auch die besonderen Ressourcen und Stärken der Kinder werden so deutlich - auf ihnen kann weiter aufgebaut werden. In der Literatur sind mittlerweile unzählige Beobachtungsinstrumente vorhanden. In der gemeinsamen Diskussion im Team haben wir uns für die Beobachtungsbögen von Petermann und Kollegen entschieden. Diese umfassen in den verschiedenen Altersspannen jeweils die folgenden Bereiche:



stellt
Die

bei
zu
und

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Diese Bereiche werden anhand der evaluierten Beobachtungsbögen von uns dokumentiert und durch weitere Beobachtungen aus dem Alltag des Kindes ergänzt. Die Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungs-gespräche.

6.6 Faustlos- Unser Gewaltpräventionsprogramm

Faustlos – Unser Präventionsprogramm zur Gewaltprävention

In unserer Kita legen wir großen Wert auf ein friedliches und wertschätzendes Miteinander. Daher haben wir das Faustlos-Programm in unser pädagogisches Konzept integriert. Faustlos ist ein wissenschaftlich fundiertes Präventionsprogramm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bei Kindern und zur Vermeidung von Gewalt und Aggressionen im Alltag.

Ziele des Programms:

Das Faustlos Programm unterstützt Kinder dabei:

- Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen und zu benennen.
- Empathie zu entwickeln, um die Perspektive anderer zu verstehen.
- Angemessene Konfliktlösungsstrategien zu erlernen, anstatt mit Wut oder Gewalt zu reagieren.
- Impulskontrolle zu üben und eigene Bedürfnisse mit Rücksicht auf andere auszudrücken.

Umsetzung in der Kita:

Das Programm wird durch regelmäßige spielerische Einheiten und Übungen in den Kita-Alltag integriert. Dabei kommen Bildergeschichten, Rollenspiele, Gesprächsrunden und praktische Übungen zum Einsatz. Die Kinder lernen altersgerecht und durch wiederkehrende Rituale, Konflikte friedlich zu lösen und sich in andere hineinzusetzen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte wurden in Faustlos geschult und setzen die Inhalte gezielt und kontinuierlich um. Zudem arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, um das erlernte Verhalten auch im häuslichen Umfeld zu fördern.

Warum Faustlos?

Gewaltprävention beginnt im frühen Kindesalter. Kinder, die lernen, ihre Emotionen zu regulieren und soziale Probleme konstruktiv zu lösen, profitieren nicht nur im Kita-Alltag, sondern auch in ihrer späteren Entwicklung.

Mit Faustlos schaffen wir eine Umgebung, in der sich jedes Kind sicher und respektiert fühlt denn ein gutes soziales Miteinander ist die Grundlage für eine positive Entwicklung.

6.7 Diversität

Diversität, Vielfalt und Inklusion – Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Lebens- und Lernort für Kinder mit unterschiedlichen Erfahrungen, Fähigkeiten, Hintergründen und Lebensrealitäten. Wir verstehen Vielfalt als gesellschaftliche Realität und als pädagogischen Auftrag. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, Identität und Persönlichkeit mit – diese Individualität ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Klare Haltung gegen Diskriminierung und Rassismus

Wir beziehen eindeutig Stellung gegen jede Form von Rassismus, Diskriminierung, Ausgrenzung, Abwertung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Dazu zählen unter anderem Diskriminierungen aufgrund von:

- Herkunft, Hautfarbe oder Sprache
- Religion oder Weltanschauung
- Geschlecht oder geschlechtlicher Identität
- sexueller Orientierung
- familiärer Lebensform
- sozialer oder wirtschaftlicher Lage
- körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigungen

Unsere Einrichtung ist ein diskriminierungssensibler Schutzraum, in dem Kinder, Familien und Mitarbeitende respektiert und ernst genommen werden. Abwertende Aussagen oder Handlungen – egal von wem – werden nicht toleriert, sondern pädagogisch reflektiert und professionell bearbeitet.

Vielfalt als Bildungsressource

Kinder wachsen in einer vielfältigen Gesellschaft auf. Unsere Aufgabe ist es, sie darauf vorzubereiten, achtsam, empathisch und verantwortungsvoll mit dieser Vielfalt umzugehen. Unterschiedlichkeit verstehen wir als Ressource für gemeinsames Lernen, nicht als Defizit.

Im pädagogischen Alltag schaffen wir Situationen, in denen Kinder:

- Unterschiedlichkeit wahrnehmen und benennen dürfen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede wertfrei entdecken
- lernen, Fragen zu stellen und Perspektiven zu wechseln
- Respekt und Mitgefühl entwickeln

Vielfalt wird in unserer Einrichtung sichtbar – in Sprache, Materialien, Büchern, Liedern, Spielen, Festen und Projekten.

Anerkennung unterschiedlicher Familienformen

Familie ist dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. Wir erkennen und wertschätzen alle Familienformen gleichermaßen. Dazu gehören insbesondere auch:

- gleichgeschlechtliche Elternpaare
- Alleinerziehende
- Patchwork- und Stieffamilien
- Pflege- und Adoptivfamilien
- Familien mit Migrations- oder Fluchterfahrung
- Familien in belastenden oder prekären Lebenssituationen

Kein Kind soll das Gefühl haben, dass seine Familie erklärt, gerechtfertigt oder verborgen werden muss. Unsere Sprache und unsere pädagogischen Materialien sind bewusst inklusiv und vielfältig gestaltet, sodass sich alle Kinder und Familien wiederfinden können.

Gleichwertigkeit statt Gleichbehandlung

Unsere pädagogische Arbeit folgt dem Prinzip der Gleichwertigkeit. Das bedeutet:

Alle Kinder haben die gleichen Rechte – aber unterschiedliche Bedürfnisse.

Wir behandeln Kinder nicht schematisch gleich, sondern bedarfsgerecht und individuell. Jedes Kind erhält die Unterstützung, die es für seine Entwicklung benötigt. Dazu gehören unter anderem:

- gezielte Förderung bei sprachlichen, motorischen oder sozialen Herausforderungen
- besondere Unterstützung für Kinder mit wenig Ressourcen oder belastenden Erfahrungen
- sensible Begleitung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder Behinderungen

Dabei achten wir darauf, dass Unterstützung nicht zu Stigmatisierung führt, sondern Teilhabe ermöglicht und Selbstwirksamkeit stärkt.

Vorurteilsbewusste Bildung im Kita-Alltag

Vorurteilsbewusste Bildung ist ein fortlaufender Prozess, der im Alltag beginnt. Kinder äußern Fragen, Beobachtungen oder auch stereotype Vorstellungen. Diese nehmen wir ernst und nutzen sie als pädagogische Lernanlässe.

Wir unterstützen Kinder dabei:

- ein positives Selbstbild zu entwickeln
- Unterschiede wertschätzend zu akzeptieren
- Ungerechtigkeiten wahrzunehmen und zu benennen
- Konflikte respektvoll auszutragen
- für sich selbst und andere einzustehen

Ziel ist es, Kinder zu stärken, damit sie selbstbewusst, empathisch und demokratisch handeln können.

Professionelle Rolle der Fachkräfte

Pädagogische Fachkräfte tragen eine besondere Verantwortung im Umgang mit Diversität. Deshalb reflektieren wir regelmäßig:

- unsere eigene Haltung und Sprache
- persönliche Prägungen und mögliche Vorurteile
- unser pädagogisches Handeln im Team
- Unsicherheiten in der verbalen Ausdrucksweise in Bezug auf das Thema
- Berührungsängste mit Themen der Diversität und Rassismus Sensibilität

Fort- und Weiterbildungen sowie kollegialer Austausch sind fester Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Wir verstehen Diversität nicht als abgeschlossenen Themenbereich, sondern als Querschnittsthema, das alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit durchzieht.

Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Eine wertschätzende, transparente und respektvolle Zusammenarbeit mit allen Familien ist uns besonders wichtig. Wir begegnen Eltern auf Augenhöhe, hören zu und nehmen unterschiedliche Sichtweisen ernst. Kulturelle, religiöse oder familiäre Unterschiede sehen wir als Grundlage für Dialog und gegenseitiges Lernen.

Unser Ziel

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind unsere Einrichtung als einen Ort erlebt,

- an dem es sicher ist
- an dem es sich zugehörig fühlt
- an dem es mit all seinen Stärken und Bedürfnissen gesehen wird
- an der Vielfalt selbstverständlich ist

Diversität ist für uns kein Zusatz oder Projekt, sondern ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Identität.

7. Eltern und Erzieher/innen- eine wichtige Erziehungspatenschaft

Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen ist die Grundlage für eine gelungene frühkindliche Bildung und Betreuung. Wir verstehen uns als Partner der Eltern und arbeiten gemeinsam daran, die Kinder bestmöglich zu fördern. Der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Kindes, transparente Kommunikation und die Einbindung der Eltern in den Kita-Alltag sind uns dabei besonders wichtig.

Um die Eltern aktiv in das Kita-Geschehen einzubinden, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Mitgestaltung:

7.1 Elternarbeit

Die Eltern sind die engsten Bezugspersonen der Kinder und somit unsere wichtigsten Erziehungspartner. Die Einbindung der Eltern in die pädagogische Arbeit ist deshalb von zentraler Bedeutung und uns sehr wichtig.

Wir bieten:

- Infoabend für Eltern von künftigen Kita Kindern einmal jährlich
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche zu Erziehungsfragen oder in Krisensituationen
- Unterstützung bei der Einleitung familienbezogener Hilfen
- Eingewöhnungs- und Reflektionsgespräche
- Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder
- Allgemeine Elternabende, Themenspezifische Elternabende rund um Fragen zur kindlichen Entwicklung, Elternabende in den Ü3 und U3 Bereichen
- Eltern haben die Möglichkeit sich aktiv in die Gestaltung des Kita Alltags mit einzubringen: Teilnahme am Elternausschuss oder aktive Unterstützung des Fördervereins, Unterstützung bei der Raumgestaltung etc.
- Partizipationsmöglichkeiten und Beschwerdemanagement
- Gemeinsame Aktivitäten, wie zum Beispiel Laternenbasteln, Rauswurf der Vorschulkinder, Adventsfeier beim offenen Samstag etc.

- Elterngruppe zum Austausch über pädagogische Fragestellungen: Die Elterngruppe findet einmal monatlich in einer festen Gruppe von 10-12 Eltern statt, die sich zu Beginn des Kitajahres freiwillig zur Teilnahme anmelden können. Im gemeinsamen Austausch möchten wir Ihnen die Grundgedanken des Resilienzkonzeptes näherbringen und mit Ihnen zusammen in gemütlicher Atmosphäre und kleiner Runde über Fragen und Themen rund um die Familie und Ihre Kinder sprechen.

7.2 Elternausschuss

Der Elternausschuss hat eine wichtige Funktion in der Kita. Er berät die Erzieher und die Leitung und wird bei wichtigen Entscheidungen informiert und angehört. Wer sich gern für die Bedürfnisse der Kinder und Eltern einsetzt, gerne organisiert und die Erzieher in Ihrer Arbeit unterstützen möchte, wird viel Freude an der Mitwirkung im Elternausschuss haben.



Die Organisation und die Abläufe bei der Zusammenstellung des Elternausschusses sind rechtlich im Landesrecht im Rahmen der Elternausschussverordnung verankert: Die Mitglieder des Elternausschusses und ihre Vertreter werden demnach jährlich im Oktober von den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder für jeweils ein Jahr gewählt. Wahlberechtigt und wählbar sind die Eltern und sonstige Erziehungsberechtigten. Die Zahl der Mitglieder sollte immer das Doppelte der Anzahl der Gruppen betragen: Demnach besteht der Elternausschuss in unserer Einrichtung aus 12 Personen, die möglichst aus allen Gruppen zusammengesetzt sind.

7.3 Förderverein

Was macht der Förderverein?

Die Erziehung unserer Kinder ist nicht die Aufgabe der Gesellschaft und der verschiedenen Institutionen, sondern liegt in erster Linie in der Verantwortung der Eltern. Im Bewusstsein dieser Verantwortung gibt sich der „Förderverein der Kita Kleine Freunde Schwedelbach e.V.“. Zweck des Vereins ist die finanzielle und ideelle Unterstützung sowie Förderung des Betriebes der Kindertagesstätte „Kleine Freunde“. Dies wird insbesondere durch Förderung von Gemeinschaftsveranstaltungen sowie bei der Gestaltung des räumlichen Umfeldes z.B. durch Beschaffung von Spielgeräten, Arbeitsmaterialien usw. verwirklicht. Unterstützen auch Sie die Kinder der Kindertagesstätte „Kleine Freunde“ mit einer kleinen Spende oder werden Sie Mitglied unseres Fördervereins. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind aufgrund des Vereinszwecks steuerlich abzugsfähig. Auf Wunsch wird vom Verein eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir freuen uns sehr über jedes neue Mitglied!

Bzgl. Fragen zum Förderverein wenden Sie sich bitte an den Vorsitzenden Herrn Dr. Michael Bauer unter der Email: michael.bauer@fv-kita-kleine-freunde.de

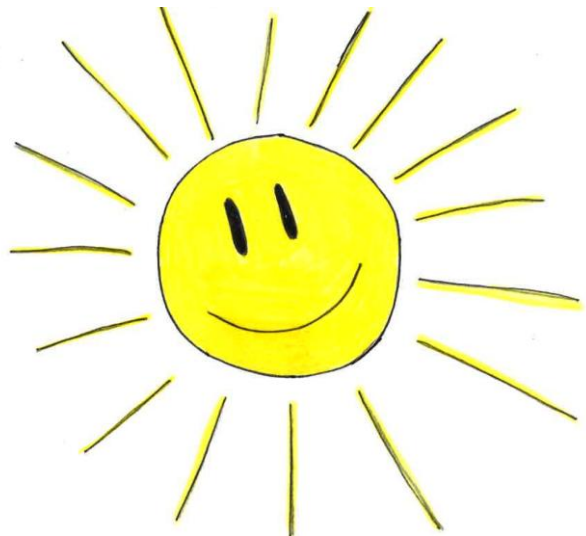
8. Ein Tag in unserer Kita aus Sicht der Kinder

Kinder erleben den Kita-Alltag auf ihre eigene Weise. Sie entdecken, spielen, lernen und knüpfen soziale Kontakte – all das geschieht in einem Rahmen, der ihnen Sicherheit gibt und gleichzeitig Raum für individuelle Entfaltung lässt. Um zu zeigen, wie ein Tag in unserer Kita aus der Sicht der Kinder abläuft, beschreiben wir hier typische Tagesabläufe für die verschiedenen Altersgruppe.

Ü3- Bereich

Hallo ich bin Jule und 4 Jahre alt. Seit 2 Jahren schon gehe ich in die Kita „Kleine Freunde“ in Schwedelbach. Seit ich 3 Jahre alt bin, bin ich in der Franz von Hahn Gruppe. Jeden Morgen um 07:30 Uhr bringt mich meine Mama in die Kita. Sie muss dann zur Arbeit. Um diese Uhrzeit sind noch nicht so viele Kinder da. An meinem Garderobenplatz ziehe ich mich aus, hänge meinen Rucksack auf und ziehe meine Hausschuhe an. Dann gehe ich gemeinsam mit meiner Mama in die Frühgruppe, die in einem der drei Gruppenräume zusammenkommt. Die Erzieher begrüßen mich und fragen, ob ich schon etwas frühstücken will. Nachdem wir gemeinsam meiner Mama gewunken haben, frühstücke ich was aus meiner Brotdose oder gehe schon los mit meinen Freunden spielen, bis mich die Erzieher mit in meine Gruppe nehmen. Dort geh ich weiter auf Entdeckungstour: Was ist denn da so laut im Flur? Ich schaue aus der Tür und sehe, dass die Buskinder gekommen sind. Marla ist auch dabei- sie ist meine beste Freundin. Da sie in Kollweiler wohnt, kommt sie mit dem Bus zu uns in die Kita. Dann kommen alle Kinder im Kreis zusammen und wir besprechen wie es den Kindern geht und ob es was Besonderes am heutigen Tag gibt. Wir dürfen uns schon einteilen, in welche Räume oder Spielbereiche wir später gehen wollen. Fast der ganze Kindergarten steht uns dafür zur Verfügung. Am liebsten gehe ich in den Snoezle- Raum, da ist es etwas ruhiger und ich kann die tollen Lichtspiele beobachten. Marla hingegen geht am liebsten schon morgens raus um Ball zu spielen. Den ganzen Tag über haben wir Obst auf dem Tisch. Hier schmeckt das Obst sogar besser als Zuhause - weil es Marla auch isst.

An zwei Tagen in der Woche werden dann alle 4-5 Jährigen der Kita als „Füchse“ zusammengerufen. Wir treffen uns gemeinsam in einem anderen Raum und machen tolle Sachen zusammen! Wir gehen turnen oder erkunden gemeinsam die Natur. Nach den „Füchsen“ knurrt mein Magen – gut, dass hier in der Kita jedes Kind selbst bestimmen kann, wann es frühstücken möchte! Deshalb nehme ich mir meine Brotdose und setze mich an den Frühstückstisch. Ich rede während dem Essen ein bisschen mit den anderen Kindern und der Erzieherin am Tisch. Sie zeigt mir wie ich meine Käsestangen selbst aufmachen kann, die mir Mama mitgegeben hat. Mich macht es stolz, dass ich das jetzt schon alleine hinbekomme. Das muss ich heute Mittag unbedingt Oma erzählen, das glaubt die mir nie! Wenn ich satt bin, gehe ich wieder in den Snoezleraum oder ich bastele und male am Maltisch ein Bild für Mama und Papa. Im Anschluss gehen alle Kinder zusammen raus - wir klettern im Außengelände, spielen Fangen oder Verstecken. Manchmal falle ich und freue mich, dass mir die Erzieher immer helfen und mich trösten. Auch wenn ich Streit mit einem anderen Kind habe, helfen sie mir und wir überlegen zusammen, was ich tun kann. Wenn wir rein kommen ziehen wir uns aus, gehen Pipi machen und Händewaschen. Um 12 Uhr gibt es Mittagessen. Ich decke meinen Essensplatz selbst- ich bin ja schließlich schon groß und hab das schon als ich noch klein war hier in der Kita gelernt. Manchmal gibt es etwas Leckeres - manchmal auch nicht. Gemüse finde ich immer nicht so toll- aber die Erzieher und Mama sagen, das ist wichtig zum groß und stark werden- deshalb probier ich es zumindest



mal und bin manchmal überrascht, wie gut es doch schmeckt. Wenn ich es nicht probieren möchte, muss ich das aber nicht. Die Erzieher sagen, das ist ein Kinderrecht selbst zu entscheiden, ob man etwas essen möchte. Mit den Kinderrechten kann ich mich mittlerweile schon richtig gut aus, die habe ich hier in der Kita gelernt. Nach dem Essen gehen wir wieder ins Bad und waschen uns. Die „Kleinen“ sind dann schon ganz müde und gehen schlafen. In der anstehenden Ruhezeit dürfen wir uns entscheiden, wo wir etwas zur Ruhe kommen möchten. In einem Gruppenraum wird gebaut, in einem anderen gemalt, Geschichte gehört, geknetet oder vorgelesen. Ich pinne meinen Magneten dort ein, wo ich hinmöchte. Ich knete dann am liebsten. Weil das Wetter heute so schön ist gehen wir heute Nachmittag auf den Spielplatz. Da bau ich mir gemeinsam mit Marla verschiedene Sandkuchen und dekorier sie mit Blumen und Blättern. Magst du ein Stück probieren? Um 15:30 Uhr kommt meine Mama und holt mich ab. Ich freue mich auf den Kita- Tag morgen, wenn ich mein Puzzle fertig machen kann. Und ich freue mich auch riesig endlich noch ein bisschen Zeit mit Mama und Papa zu haben.

8.1 Krippe

Hallo ich heiße Anton, ich bin 2,3 Jahre alt und besuche die Tigerenten Gruppe. Da meine Mama jeden Morgen zur Arbeit geht, bringt sie mich schon um 7 Uhr in die Kita. Da angekommen ziehe ich an meinem Garderobenplatz meine Jacke aus. Bei den Schuhen hilft Mama mir ein bisschen, die Schuhe sind einfach so eng, dass ich sie noch nicht alleine ausziehen kann. Meine Hausschuhe kann ich aber schon alleine anziehen. Heute bin ich das erste Kind. Meine Mama bringt mich in die Zwergengruppe. Meine Tasche mit meiner Brotdose und meiner Trinkflasche nehmen wir mit. Wie jeden Tag hab ich meinen Schnuffel dabei. Er ist immer für mich da, wenn ich mich nicht wohl fühle. Jetzt muss Mama los; wir drücken uns noch, ich gebe Mama einen Abschiedskuss, und sie erzählt der Erzieherin, dass ich heute Nacht ganz schlecht geschlafen habe. Nur zwei Erzieherinnen ist schon da. Ich kenne sie schon lange, da ich auch schon ein „Zwergenkind“ war. Sie hat schon alles vorbereitet und ich kann mich gleich an den Frühstückstisch setzen und essen. Ich habe aber noch keinen Hunger, deshalb stelle ich meine Tasche wieder an die Tür und geh ein bisschen rutschen. Nach und nach kommen meine Freunde und wir können zusammenspielen. Juhu, jetzt kommen die Erzieherinnen aus meiner Gruppe. Wir nehmen unsere Rucksäcke und Kuscheltiere mit und gehen in die Tigerenten- Gruppe. Jetzt habe ich Hunger bekommen. Ich räume meinen Rucksack aus und stelle mein Frühstück auf den Frühstückstisch. Meinen Rucksack kann ich schon allein an meinen Garderobenplatz bringen. Endlich kommt mein Freund Sebastian. Er ist schon länger als ich in der Gruppe und kennt sich hier



super aus. Er setzt sich gleich zu mir und wir frühstücken gemeinsam. Manchmal sitzt eine Erzieherin bei uns und schneidet uns frisches Obst auf. Das esse ich so gerne, dass ich fast das Brot von Mama nicht mehr schaffe. Die anderen in der Gruppe haben schon angefangen zu spielen. Hey, sie haben ja die Magnete rausgeholt. Da möchte ich auch hin. Ich packe mein Frühstück zusammen und stelle es auf meinen Platz im Gruppenraum. Sebastian ist auch fertig und kommt mit mir. Eine Erzieherin hat gerade die Puppenecke aufgemacht und wir wollen lieber in der Puppenecke spielen. Hier können wir auch mal alleine sein und werden nicht von den anderen gestört. Gerade wollen wir anfangen zu kochen als ich merke, dass ich eine neue Windel brauche. Ich sage es der Erzieherin. Manche Kinder in der Gruppe gehen schon auf die Toilette, aber ich weiß noch nicht wie das funktioniert. Die Erzieherin fragt von

wem ich gewickelt werden möchte und geht dann mit mir in den Wickelraum. Ich hole meine Wickelutensilien aus meiner Schublade. Das kann ich schon ganz lange, das haben mir die Erzieherinnen in der „Zwergengruppe“ gezeigt. Die Erzieherin zieht mir die Treppe am Wickeltisch raus und ich klettere hoch. Zum Wickeln nehme ich immer meine Lieblingserzieherin mit. Wir erzählen dann während dem Wickeln und sie hat ganz viel Zeit für mich. Wenn ich fertig gewickelt bin gehe ich wieder zum Spielen. Ab und zu gehe ich mit Sebastian in den Flur zum Bobbycar fahren. Da treffen wir dann die „Großen“ aus dem Kindergarten. Manchmal hab ich Angst vor ihnen, weil sie so groß und wild sind, aber dann hab ich ja Sebastian der mir hilft. Wenn wir eine Weile gespielt haben wird es schon Zeit zum Mittag essen. Wir räumen dann gemeinsam den Gruppenraum auf. Das mach ich nicht so gerne, aber die Erzieherinnen helfen uns und dann sind wir immer ziemlich schnell fertig. Wenn ich nicht weiß wo etwas hingehört, frage ich meine Freunde. Oft wissen die schon wie man richtig aufräumt. Manchmal verstecke ich aber auch die Sachen einfach im Kissenbad. Wenn es keiner findet kann ich am nächsten Morgen gleich wieder damit spielen. Wenn wir alles aufgeräumt haben, kann es sein, dass wir in den Turnraum oder raus auf den Spielplatz gehen. Das liebe ich. Hier kann ich rennen, hüpfen, toben, kann laut sein und wir können uns hinter dem Häuschen verstecken. Den Vormittag beenden wir oft mit einem Morgenkreis auf unserem Teppich in der Gruppe. Dort machen wir immer tolle Sachen. Wir machen Fingerspiele, singen verschiedene Lieder oder eine Erzieherin erklärt uns Dinge. Heute hat sie uns Schnee gezeigt. Ich weiß ja wie der aussieht, aber als die Schüssel einige Zeit im Morgenkreis stand war plötzlich nur noch Wasser drin. Das fand ich spannend. Wir haben gelernt, dass Schnee zu Wasser wird, wenn er schmilzt. Und dann haben wir das Lied vom Schneemann gesungen.

Nach dem Morgenkreis machen wir alle unsere Ärmel hoch. Das ist gar nicht so einfach, weil meine Ärmel manchmal sehr eng sind. Die Erzieherinnen unterstützen mich aber dabei und dann funktioniert es. Dann gehen wir gemeinsam Hände waschen. Das hab ich jetzt ganz neu gelernt. Ich kann mir schon alleine Seife holen und ein Handtuch kann ich auch schon alleine abreißen. Wenn meine Hände sauber sind suche ich mir



einen Platz im Gruppenraum, hole mir einen Teller und mein Besteck und setze mich hin. Dort singen wir noch ein gemeinsames Lied, geben uns alle die Hände, sagen unseren Tischspruch und dann gibt es etwas Leckeres zu Essen. Ich darf mir alleine so viel nehmen wie ich essen mag. Heute gibt es mein Lieblingsgericht: Spaghetti mit Hackfleischsoße. Ich will versuchen, meine Nudeln selbst zu schneiden. Das sieht bei den anderen immer so einfach aus, aber das Messer will in meiner Hand einfach nicht funktionieren. Da kommt die Erzieherin und wir schneiden zusammen. Morgen versuche ich es noch einmal.

Wenn ich mit dem Essen fertig bin, hole ich mir ein Glas und die Wasserkanne.

Ich darf mir schon selber eingießen und aus einem Glas trinken kann ich mittlerweile auch schon. Wenn alle fertig sind gehen wir unsere Hände und den Mund waschen. In der Zwergengruppe hat das eine Erzieherin für mich übernommen, sie hat mir immer mit meinem eigenen Tuch die Hände und den Mund sauber gemacht. Danach machen wir einen Zug in den Wickelraum. Ich war auch schon der Lokführer und durfte als Erster laufen. Im Wickelraum bekomme ich eine neue Pampers, und die Erzieherin hilft mir meinen Schlafsack anzuziehen. Dann darf ich meinen Schnulli holen. Meinen Schnuffi nehme ich auch mit und wir gehen in den Schlafrum. Ich habe da mein eigenes Bett und darf neben Sebastian schlafen. Das ist schön, mein Schnuffi im Arm, mein Schnulli im Mund und mein Freund ist auch da. Außerdem bleibt immer eine Erzieherin bei uns. Wenn ich ausgeschlafen habe, ist es oft schon hell im Schlafrum. Ich stehe dann auf und gehe in den Wickelraum. Dort wartet schon eine Erzieherin auf mich und hilft mir wieder beim Anziehen, wenn keine Erzieherin da ist, laufe ich einfach in die Zwergengruppe. Da finde ich immer jemanden der mir hilft. Wenn ich angezogen bin gehen wir wieder in unseren Gruppenraum und es gibt noch einen Nachmittagssnack. Da ich keinen Hunger habe spiele ich noch ein bisschen mit meinen Freunden. Da geht die Tür auf und meine Mama holt mich ab. Heute ist sie ein bisschen früher gekommen. Ich bin noch gar nicht dazu gekommen

meine Brotdose und meine Trinkflasche in meinen Rucksack zu bringen, also muss ich alles mitnehmen. Normalerweise gehe ich noch ein bisschen zu den Zwergen und danach in den Flur zum Spielen. Dort werden dann alle nacheinander abgeholt und wir gehen nach Hause. Ich freue mich schon auf morgen und hoffe, dass Sebastian morgen auch wieder da ist.

8.2 Inklusion

Der Begriff Inklusion wird oft in Abgrenzung zur Integration verwendet und stammt vom lateinischen Wort „inclusio“ (= Einschluss). Während das Konzept der Integration Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Gemeinschaft eingliedern will, betont Inklusion, dass jedes Kind individuelle Bedürfnisse hat und deshalb alle in ihrer Verschiedenheit gleichberechtigt sind. In den „Leitlinien für die Bildungspolitik“ der UNESCO-Kommission wird Inklusion mit dem Anspruch auf Teilhabe verknüpft: „Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.“ (<https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kindergartenalltag/inklusion>)

Unser Ziel im Sinne der Inklusion ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sein individuelles Potenzial so stark wie möglich auszuschöpfen. Dazu schaffen wir eine offene und anregende Lernumgebung. Wir stellen Spielmaterialien zur Verfügung, die möglichst ergebnisoffen und vielfältig eingesetzt werden können – passend für jede Entwicklungsstufe. Statt den Blick hauptsächlich auf die Defizite der Kinder zu richten, gestalten wir ein Umfeld in dem die individuellen Fähigkeiten jedes Kindes wertgeschätzt werden.

Im Rahmen der Inklusion stehen uns jederzeit Integrationskräfte verschiedener Institutionen als Kooperationspartner zur Seite. Dies bietet uns nach Beantragung und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt die Möglichkeit, Kinder mit erhöhtem Betreuungsaufwand in der Einrichtung zu betreuen, ohne sie aus ihrem gewohnten Umfeld an eine andere Einrichtung verweisen zu müssen.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kita arbeitet eng mit verschiedenen Institutionen zusammen, um den Kindern bestmögliche Unterstützung und Förderung zu bieten. Einige dieser Kooperationen sind bereits in anderen Abschnitten der Konzeption ausführlich beschrieben:

- **Zusammenarbeit mit Grundschulen:** Die Kooperation mit den Grundschulen Weilerbach, Reichenbach und Mackenbach ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierzu gehören gemeinsame Aktionen im Vorschuljahr, Vorleseabende, Gottesdienste und Besuche der Lehrkräfte in der Kita. Eine detaillierte Beschreibung findet sich im Abschnitt *Übergang zur Grundschule* (Kapitel 5.4.5).
- **Kooperation mit dem Jugendamt:** Insbesondere im Bereich der Inklusion arbeiten wir eng mit dem Jugendamt zusammen, um Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf individuell zu unterstützen. Nähere Informationen hierzu sind im Abschnitt *Inklusion* (Kapitel 8.3) zu finden.
- **Allgemeine Zusammenarbeit mit externen Partnern:** Unsere Einrichtung pflegt Kooperationen mit Institutionen wie dem Kreisjugendamt Kaiserslautern und dem SOS-Familienhilfzentrum. Diese Zusammenarbeit wird bereits im Abschnitt *Kinderschutz und Beratung* (Kapitel 3.3) thematisiert.

Neben diesen bereits ausführlich beschriebenen Kooperationen besteht eine enge Vernetzung mit weiteren sozialen und medizinischen Einrichtungen, wie z. B. Logopäden, Ergotherapeuten und Frühförderstellen. Diese Institutionen unterstützen uns dabei, Kinder gezielt zu fördern und bei Bedarf frühzeitig Hilfsangebote zu vermitteln.

Durch unsere interdisziplinäre Zusammenarbeit mit diesen Partnern können wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Kinder schaffen und individuell auf deren Bedürfnisse eingehen. Unser Ziel ist es, durch diesen intensiven Austausch eine umfassende Förderung und Begleitung der Kinder und Familien zu gewährleisten.

9.1 Kita-Sozialarbeit

Die Kita-Sozialarbeit ist eine wesentliche Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit und unterstützt Kinder, Eltern und das Kita-Team in vielfältiger Weise. Sie dient als Schnittstelle zwischen Familien, der Einrichtung und externen sozialen Diensten und trägt dazu bei, dass Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gleiche Chancen auf Bildung und Entwicklung erhalten.

Ein zentraler Aufgabenbereich der Kita-Sozialarbeit ist die individuelle Beratung und Unterstützung von Familien. Unsere Kitasozialarbeiterin steht Eltern als Ansprechpartnerin bei sozialen, finanziellen oder erzieherischen Herausforderungen zur Verfügung und hilft dabei, geeignete Hilfsangebote zu finden. Sie begleitet Eltern bei der Kontaktaufnahme mit Behörden, Beratungsstellen und anderen Institutionen und unterstützt sie dabei, Lösungswege für ihre individuellen Anliegen zu erarbeiten. Darüber hinaus spielt die Kita-Sozialarbeit eine wichtige Rolle in der Prävention und Früherkennung von Belastungssituationen. Durch enge Beobachtung und regelmäßigen Austausch mit dem pädagogischen Team können mögliche Schwierigkeiten frühzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden. Hierbei arbeitet die Kita-Sozialarbeit eng mit dem Jugendamt, Familienhilfen und weiteren sozialen Diensten zusammen, um nachhaltige Unterstützung für betroffene Kinder und Familien zu gewährleisten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung von Chancengleichheit und Integration. Die Kita-Sozialarbeit begleitet Familien mit Migrationshintergrund, unterstützt bei Sprachbarrieren und trägt dazu bei, dass sich alle Kinder gleichermaßen wohl und angenommen fühlen. Sie initiiert Projekte zur sozialen Kompetenzförderung und bietet Programme an, die das soziale Miteinander und die Resilienz der Kinder stärken. Auch die Zusammenarbeit mit dem Kita-Team ist ein wichtiger Bestandteil der Kita-Sozialarbeit. Regelmäßige Teamsitzungen, Fallbesprechungen und gemeinsame Fortbildungen ermöglichen einen kontinuierlichen fachlichen Austausch und tragen dazu bei, die pädagogische Arbeit stetig weiterzuentwickeln. Zudem engagiert sich die Kita-Sozialarbeit aktiv in der Elternarbeit. Insgesamt trägt die Kita-Sozialarbeit maßgeblich dazu bei, dass die Kita nicht nur ein Ort der Bildung, sondern auch ein unterstützender Lebensraum für Kinder und Eltern ist. Durch enge Zusammenarbeit, gezielte Beratungsangebote und präventive Maßnahmen schafft sie eine Brücke zwischen Familie, Kita und externen Hilfsangeboten und trägt so zu einem positiven und stabilen Umfeld für alle Beteiligten bei.

10. Maßnahmenplan bei Personalausfall

Der Kinderschutz steht in unserer Arbeit an oberster Stelle. Die knappe Personalberechnung im Rahmen des Kitagesetzes macht es bei mehreren Personalausfällen aufgrund von Krankheit, Urlauben, Fortbildungen usw. notwendig, Maßnahmen zum Schutz der Kinder zu ergreifen. Zwar gibt es in Rheinland-Pfalz einen Rechtsanspruch auf 7 Stunden Betreuung in einer Kita ab dem Alter von 2 Jahren, doch steht der Kinderschutz und die Wahrung der Kinderrechte und Aufsichtspflicht immer an oberster Stelle. Sie müssen damit rechnen, dass es immer wieder zu Notbetreuungen kommen wird. Für den Fall des Personalausfalls ergreifen wir folgende Maßnahmen:

10.1 Prävention

- Urlaubsplanung: frühzeitig bereits im Vorjahr, 22 feste Schließtage und somit nur wenige Urlaubstage im laufenden Betrieb. Maximal 2 Mitarbeiter können zeitgleich in Urlaub/Überstundenfrei gehen. Geplante Fortbildungen werden bei der Urlaubsplanung ebenso berücksichtigt
- Planung Überstundenabbau in möglichst wenig frequentierten Zeiten
- Personalschlüssel einhalten, bei vorhersehbaren Ausfällen frühzeitig für Ersatz sorgen
- Im Rahmen des Abschlusses des Betreuungsvertrags: Eltern auf Vorgehen bei Personalausfall hinweisen, Möglichkeiten zur Notbetreuung erfragen
- Elternausschuss über Vorgehen bei Personalausfall informieren
- Vernetzung der Familien stärken, gegenseitige Unterstützung und Hilfe fördern

10.2 Akutsituation

- Information der Verwaltung, → wenn möglich Vertretungskräfte anfordern
- Information des Trägers/ des Vorsitzenden
- Dienstplanänderung → Ausweitung der Arbeitszeiten von Teilzeitkräften wenn möglich, wenn nicht vermeidbar: Anordnung von Überstunden
- Insbesondere Betreuung der Kinder U3 sicherstellen
- Überstundenabbau nicht möglich, Urlaubssperre
- jegliche Termine absagen: Vertreterbesuche, Elterngespräche, Kooperationsgespräche, Entwicklungsgespräche, Aufnahmegespräche etc.
- Reduktion personalintensiver pädagogischer Angebote z.B. Vorschulprogramm, Ausflüge
- Gruppenzusammenlegung
- Fortbildungen absagen
- Eltern ansprechen, ob sie die Möglichkeit haben, ihr Kind Zuhause zu lassen → auf Elternbekundung bei Aufnahme zurückgreifen

Wenn trotz der oben genannten Maßnahmen die Betreuung und der Schutz der Kinder nicht mehr gewährleistet sein kann: Rücksprache mit Elternausschuss, Träger, Kreisjugendamt, Landesjugendamt nach §47SGB VIII zum weiteren Vorgehen:

- Öffnungszeiten reduzieren unter Berücksichtigung der Bedarfe
- Gruppenschließung
- Betreuung nur noch in Notgruppen
- Ggf. Schließung der Einrichtung

Die DGE-Empfehlungen

Gut essen und trinken



Bunt und gesund essen und dabei die Umwelt schonen, das sind die DGE-Empfehlungen. Wer sich überwiegend von Obst und Gemüse, Vollkorngetreide, Hülsenfrüchten sowie Nüssen und pflanzlichen Ölen ernährt, schützt nicht nur seine Gesundheit, sondern schont dabei die Ressourcen der Erde. Dazu gehört auch Lebensmittelabfälle zu reduzieren. Die DGE-Empfehlungen „Gut essen und trinken“ zeigen einen Weg, den Verzehr von pflanzlichen Lebensmitteln zu steigern und den von tierischen Lebensmitteln zu senken, um Gesundheit und Umwelt zu schützen.



Am besten Wasser trinken

Obst und Gemüse – viel und bunt

Hülsenfrüchte und Nüsse regelmäßig essen

Vollkorn ist die beste Wahl

Pflanzliche Öle bevorzugen

Milch und Milchprodukte jeden Tag

Fisch jede Woche

Fleisch und Wurst – weniger ist mehr

Süßes, Salziges und Fettiges – besser stehen lassen

Mahlzeiten genießen

In Bewegung bleiben und auf das Gewicht achten





**„Du hast nichts zu verdienen
und nichts zu beweisen
-wir sind immer hier.“**



Kontakt Daten:

Kita Kleine Freunde

Schulstr.12

67685 Schwedelbach

E-Mail: kita.kleinefreunde@kindergarten-zweckverband.de

Homepage: www.kita-schwedelbach.de

Ansprechpartner:

Leitung	Daniela Beer	Diplom Pädagogin
Stv. Leitung	Jens Spangenberger	Erzieher, Bachelor of Law, Master of Arts i.A.
Bereichsleitung Krippe	Nadine Dick	Erzieherin, Fachkraft für Frühpädagogik
Bereichsleitung Ü3	Jonas Hüther	Erzieher

Telefonnummern:

Büro/ Leitung: 06374-1657

Schäfchen Wolke: 06374-9917740

Dicker Waldemar: 06374-9917741

Johnny Mauser: 06374-9917742

Franz von Hahn: 06374-9917743

Kleine Zwerge: 06374-8010005

Tigerenten: 06374-8010006



